

JVB-Presse



**Jeden Tag mindestens ein Gewaltvorfall
gegen JVA-Bedienstete**

Besser finanzieren mit unserem besten BBBank-Zins¹

Sie haben große Pläne? Dann haben wir die passende Baufinanzierung.
Als Hausbank des dbb vorsorgewerk bieten wir Ihnen individuelle
Beratung und unseren aktuell besten BBBank-Zins¹.

Exklusiv für
dbb-Mitglieder
und ihre
Angehörigen



Jetzt informieren

www.bbbank.de/dbb oder Mail zum Thema
Baufinanzierung für dbb-Mitglieder an
baufinanzierung@bbbank.de

¹ Sie legen der BBBank vor Darlehensvertragsabschluss ein personalisiertes, aktuelles (nicht älter als fünf Bankarbeitstage) und verbindliches Konkurrenzangebot eines Kreditinstituts mit Sitz in Deutschland mit konkreten Parametern (Zinsart – variabel/ fest, Zinsbindung, Rate/Tilgung, Immobilie und Sondertilgungsoptionen) vor. Dieses muss dieselben Parameter enthalten wie das künftige Darlehen, das mit der BBBank geschlossen werden soll. Die BBBank wird Ihnen sodann ein entsprechendes Angebot mit einem günstigeren Zinssatz unterbreiten. Sollte die BBBank die Kundenbonität oder Sicherheitsbewertung anders bewerten als das Kreditinstitut, das das Vergleichsangebot erstellt hat, kann sie die Darlehensvergabe ablehnen. Dieses Angebot ist bis zum 31.12.2024 befristet.






Thomas Benedikt
Stellvertretender Landesvorsitzender

Redakteur der -Presse
presse@jvb-bayern.de



Stefan Greulich
Stellvertretender Landesvorsitzender

Co-Redakteur der -Presse
greulich@jvb-bayern.de

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe widmen wir uns einem dringenden Thema: Der Gewalt gegen JVA-Bedienstete. Der JVB-Hauptausschuss hat sich im Juli bei seiner ersten Sitzung nach dem Verbandstag intensiv damit auseinandergesetzt. Auch aus diesem Grund stellen wir Ihnen erneut unsere JVB-Checkliste für den Fall eines Übergriffs zur Verfügung. Ihr Berufsverband lässt Sie in solchen Fällen selbstverständlich nicht im Regen stehen und ermöglicht Ihnen umfassenden Rechtsschutz.

In dieser Ausgabe finden Sie außerdem: Ein exklusives Interview mit dem Leiter der Abteilung F, Peter Holzner, Gespräche mit der Leitung und Kollegen der JVA Memmingen, der neu gegründeten ARGE Justiz und der Landtagsfraktion der Grünen. Zudem berichten wir von der Verabschiedung eines wichtigen Unterstützers des Justizvollzugs: Prof. Frank Arloth ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Vorher vollzog er allerdings noch den Amtswechsel in der JVA Ebrach und die feierliche Erweiterung der JVA Niederschönenfeld. Auch hierzu finden Sie in dieser Ausgabe Beiträge.

Ihre Redakteure
Thomas Benedikt und Stefan Greulich



**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Donnerstag, 5. September 2024**

Impressum:

Herausgeber: Landesleitung des JVB
Postfach 2021 – 85210 Dachau
Tel. 0151 72941692
E-Mail: post@jvb-bayern.de
Internet: www.jvb-bayern.de

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt:
Alexander Sammer
Thomas Benedikt
Stefan Greulich

E-Mail: presse@jvb-bayern.de

Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter:
www.jvb-bayern.de/datenschutzbestimmung

An Gefangene wird die Zeitung nicht abgegeben.

Aus den Artikeln der Zeitung können
keinerlei Ansprüche abgeleitet werden.

Nachdruck mit Quellenangabe kostenlos.
Belegexemplar erbeten.

Verkaufspreis durch Mitgliederbeitrag abgegolten.

Bilder: Thomas Benedikt

Druck und Herstellung: Pauli Offsetdruck e. K.,
Am Saaleschloßchen 6, 95145 Oberkotzau,
Tel. 09286/9820,
E-Mail: oberkotzau@pauli-offsetdruck.de

Bei Übersendung von Veröffentlichungswünschen
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung
dafür, dass diese bei uns rechtzeitig, unverfälscht
oder vollständig eingehen.

Außerdem behält sich der Herausgeber z. B. aus
Platzgründen das Recht auf Änderungen, Kürzungen
und Ergänzungen eingereicherter Beiträge im
Ausnahmefall vor.

Haben Sie Fragen?

**Wir sind
für Sie da!**

Allgemeine Fragen



Alexander Sammer
Landesvorsitzender

Telefon: 0151 72941692
post@jvb-bayern.de

Tarifrecht



Kerstin Hofmann
Tarifvertreterin
Stellvertretende Landesvorsitzende

Telefon: 0175 9580115
tarif@jvb-bayern.de

Rechtsschutz

**Dringende Rechtsschutz-
angelegenheiten
per Telefon oder Mail!**



Iris Rädlinger
Rechtsschutzbeauftragte
Stellvertretende Landesvorsitzende

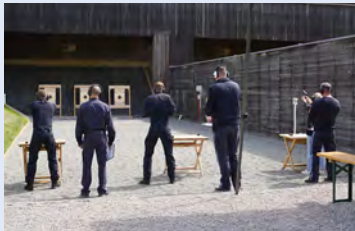
Telefon: 0151 41675770
raedlinger@jvb-bayern.de


**Gewalt im Fokus des JVB
Hauptausschusses**

Seite 9


**Prof. Arloth:
Ein Unterstützer des Justizvoll-
zugs tritt in den Ruhestand**

Seite 20


**Vergleichsschießen in
Straubing**

Seite 26


OV Laufen

Seite 43

	Seite
Landesleitung	
Vorwort	5
Gewaltvorfälle gegen JVA-Bedienstete	6 - 8
JVB-Presse kompakt	8
JVB Hauptausschuss: Gewalt im Fokus	9 - 11
Workshop für Ortsverbände	11
Interview mit MinDirig Peter Holzner	12 - 15
Besuch in der JVA Memmingen	16
Neues Karriereportal: Sei-DaBay	17
Erste Sitzung der AG Justiz	18
JVB-Presse kompakt	18
Austausch mit Bündnis 90/Die Grünen	19
CSU Europaempfang	19
Führungswechsel im StMJ	20
JVB-Löwe für Prof. Frank Arloth	21
BGH-Entscheidung zur AHE Hof	21
Amtswechsel JVA Ebrach	22 - 23
Erweiterung JVA Niederschönenfeld	24
Mobiler Schießsimulator	25
Außerdem...	
56. Vergleichsschießen der bayerischen JVA's in Straubing	26 - 27
JVB Senioren	
Achtung, dieser Anruf könnte ein Betrugsversuch sein!	28
Treffen der JVB-Seniorenvertretung in Landshut	29
Programm und Anmeldung zum Senioren-Informationstag	30
JVB-Gleichstellung & Frauen	
BBB Verbändetag	31
JVB Jugend	
HJAV Sitzung	32
Vortrag zur Jugendkriminalität	33
Jugend besucht Vollzugsakademie in Straubing	34
Ortsverbände	
Amberg	35 - 36
Augsburg	37 - 38
Bad Reichenhall	38
Bamberg	39
Ebrach	39
Eichstätt	40
Kaisheim	41
Landshut	42
Laufen	43
Nürnberg	44
Straubing	45
Personalnachrichten	
Geburtstage / Jubiläen	46
Personalveränderungen / Gedenken	47

 Besuchen Sie uns
auf unserer Homepage
www.jvb-bayern.de


Titelbild: Benedikt/JVB

**Liebe Mitglieder,
Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser unserer Verbandszeitschrift,**



Alexander Sammer

392, 5248, 367, 3000, 200, 5,5 %, 143,92 €, 60, 93 und 379.

Viele Zahlen, viele Bedeutungen?

Diese Zahlen haben uns seit dem letzten Verbandstag begleitet. Es ist kaum zu glauben, dass bereits über ein Jahr vergangen ist. Doch hinter jeder dieser Zahlen steckt eine Geschichte, eine Errungenschaft oder eine Herausforderung, die wir gemeinsam bewältigt haben.

In **392 Tagen** als Landesvorsitzender habe ich Höhen und Tiefen erlebt. Unsere Mitgliederzahl ist auf beachtliche **5.248 Mitglieder** angewachsen – ein Zeichen für die Stärke und Attraktivität unseres Verbandes. Mit **367 Neumitgliedern** haben wir viele neue Kolleginnen und Kollegen begrüßt.

Ein besonders erfreuliches Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit ist der Inflationsausgleich in Höhe von **3.000 €**, der in Kombination mit einem Sockelbetrag von **200 €** und einer Gehaltserhöhung von **5,5 %** eine spürbare finanzielle Entlastung für uns alle darstellt. Zusätzlich konnten wir eine Pflegezulage von **143,92 €** für unsere Tarifbeschäftigten durchsetzen, um die wichtige Arbeit in diesem Bereich angemessen zu honorieren. Leider ist uns die Umsetzung im Beamtenbereich noch nicht gelungen, aber wir bleiben dran! Auch unsere Bemühungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen tragen Früchte: **60 neue Stellen** konnten im Rahmen des Doppelhaushalts 2024/2025 erreicht werden.

Diese Zahl bleibt jedoch weiterhin hinter unseren Erwartungen und Forderungen zurück. Wir haben an insgesamt **93 Veranstaltungen** teilgenommen und eine Vielzahl von Gesprächen geführt, um Eure bzw. Ihre Interessen zu vertreten und Verbesserungen zu erzielen. Diese Entwicklungen und Erfolge sind das Ergebnis unseres gemeinsamen Engagements und unserer starken Gemeinschaft. Ich danke Euch allen für Euer Vertrauen und Eure Unterstützung und freue mich darauf, auch weiterhin gemeinsam mit Euch für unsere Ziele einzutreten.

Nun zu etwas anderem: Unser 1. Hauptausschuss in Weiden stand an, bei dem wir Delegierte, Ehrenmitglieder und ehemalige Ortsverbandsvorsitzende an zwei Tagen empfangen konnten. Erstmals wurde im Vorfeld des Hauptausschusses ein Strategie- und Dialogforum für unsere Ortsverbandsvorsitzenden durchgeführt, um gemeinsam die Zukunft unseres Verbands zu gestalten. Näheres dazu können Sie in dieser Ausgabe lesen.

Unser Hauptausschuss stand in diesem Jahr unter dem besonderen Schwerpunktthema „Gewalt gegen Justizvollzugsbedienstete“. Eine erschreckende Zahl, die ich nicht unerwähnt lassen kann, ist **379 – diese Zahl steht für jeden einzelnen Gewaltvorfall** gegenüber unseren Kolleginnen und Kollegen im letzten Jahr. Diese Zahl zeigt, wie wichtig es ist und bleibt, dass wir uns weiterhin für Sicherheit und Schutz für unsere Bediensteten in den Anstalten einsetzen müssen.

Während in den Medien und in der Politik oft über Gewalt gegen Polizeibeamte berichtet wird, bleibt die Situation im Strafvollzug oft unerwähnt. Es ist wichtig, auch den Justizvollzug ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken und zu betonen, dass statistisch betrachtet mindestens einmal täglich ein Gewaltvorfall gegen unsere Kolleginnen und Kollegen in den Justizvollzugseinrichtungen stattfindet. Diese zunehmende Bedrohung ist eine traurige und inakzeptable Realität, dass Menschen, die sich für die Sicherheit und Resozialisierung von Straftätern einsetzen, selbst Opfer von Gewalt werden. Daher ist es unerlässlich, dieses Thema an die Politik und die Öffentlichkeit heranzutragen sowie die notwendigen Rahmenbedingungen zu verbessern. Dazu gehört neben der personellen Verstärkung auch eine angemessene finanzielle Ausstattung der Justizvollzugseinrichtungen und insbesondere unserer Justizvollzugsakademie, um moderne Sicherheits- und Schulungskonzepte anzubieten und weiterzuentwickeln.

Zum Schluss meines Vorworts möchte ich nochmals alle auffordern, gemeinsam daran zu arbeiten, unsere Arbeitsbedingungen und unsere Sicherheit von uns allen zu verbessern. Wir müssen deutlich machen, dass jegliche Gewalt gegen uns nicht toleriert werden kann und wird.

Mit kollegialen Grüßen

Alexander Sammer
Landesvorsitzender des JVB

Statistik zeigt besorgniserregende Realität

Jeden Tag mindestens ein Gewaltvorfall gegen JVA-Bedienstete in Bayern

Übergriffe von Gefangenen auf Bedienstete sind in ganz Deutschland traurige Realität. Beschimpfungen, Bedrohungen und körperliche Übergriffe gehören mittlerweile zum Alltag. Um diesen psychischen und physischen Belastungen besser zu begegnen, erfolgt seit 2022 im bayerischen Justizvollzug eine erweiterte statistische Erfassung von Gewaltvorfällen gegenüber unseren Kolleginnen und Kollegen. Damit wurde eine Forderung des JVB in die Tat umgesetzt.



Gewalt und Aggressionen gegen Justizvollzugsbedienstete nehmen zu.

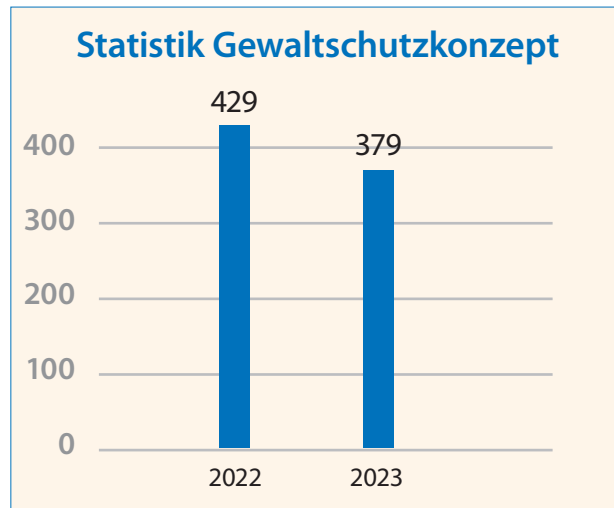
379 Fälle im Jahr 2023

Im vergangenen Jahr verzeichnete das StMJ 379 Gewalt-handlungen gegen Kolleginnen und Kollegen im bayerischen Justizvollzug. Im Jahr 2022 waren sogar 429 Vorfälle zu beklagen. Die Zahlen verdeutlichen die sinkende Hemmschwelle, Justizvollzugsbedienstete zu verletzen bzw. ihre Verletzung in Kauf zu nehmen. Größte Sorgen bereiten völlig unvermittelte Angriffe von Gefangenen.

Gewaltschutzkonzept - seit 2022 umfassendere Delikterfassung in Bayern

Seit dem Jahr 2022 erfasst das StMJ einzelne Gewalt-handlungen - zum Beispiel Körperverletzung (§ 223 StGB), Widerstand bzw. tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte (§ 113 ff. StGB), Nötigung (§ 240 StGB), Bedrohung (§ 241 StGB) oder Beleidigung (§ 185 StGB). Erfasst werden alle Gewaltvorfälle, die von den Dienststellen oder den Beschäftigten wegen einer möglichen strafrechtlichen Relevanz zur Anzeige gebracht wurden. Auf das Ergebnis der strafrechtlichen Ermittlung oder die rechtliche Würdigung bei Stellen der Anzeige

kommt es nicht an. Diese statistische Erfassung geht zurück auf ein Gewaltschutzkonzept, das vom Bayerischen Beamtenbund und Bayerischen Finanzministerium gemeinsam entwickelt wurde.



Der JVB fordert nachdrücklich, dass Angriffe gegen JVA-Bedienstete konsequent und zügig verfolgt werden und der Strafrahmen voll ausgeschöpft wird.

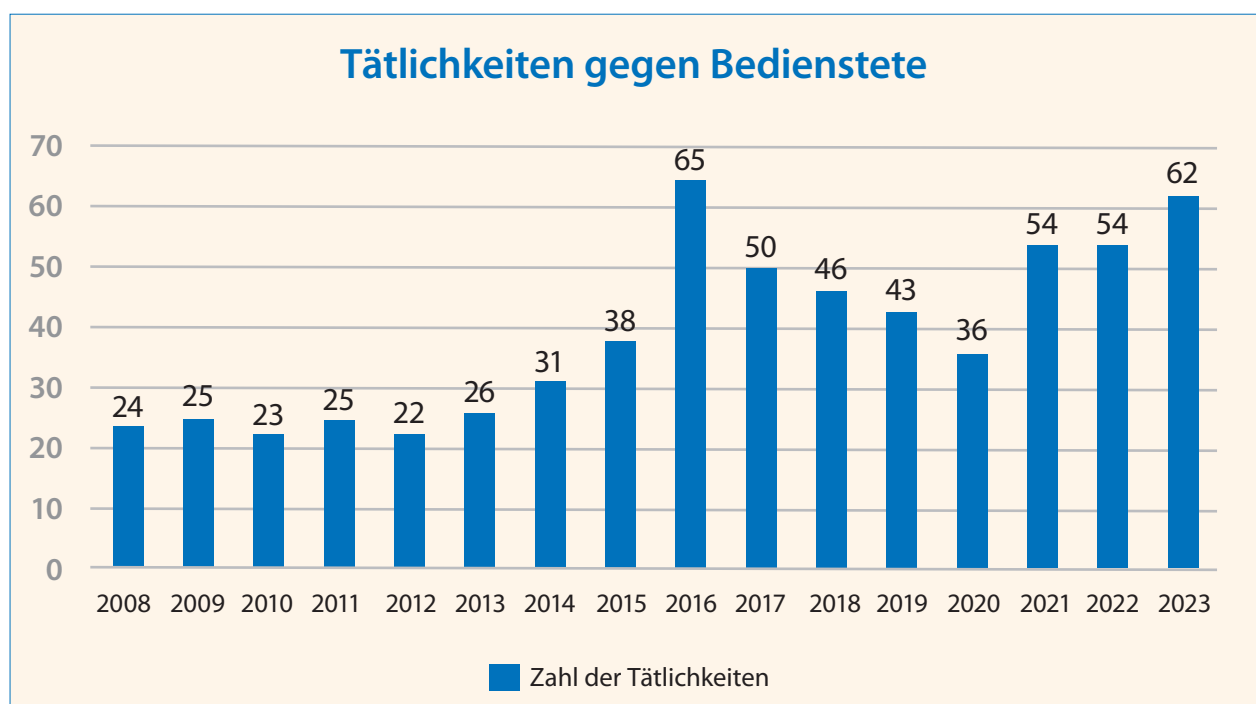
Tätlicher Übergriff - bundeseinheitliche Definition

Neben dem Gewaltschutzkonzept werden seit dem Jahr 2007 'tätliche Übergriffe' gegen Justizvollzugsbedienstete durch das StMJ erfasst. Diese Übergriffe müssen den Tatbestand einer vorsätzlichen, vollendeten Körperverletzung im Sinne der §§ 223 ff. StGB erfüllen, eine vollendete Geiselnahme (§ 239b StGB) oder eine vollendete Freiheitsberaubung (§ 239 StGB). Diese bundeseinheitliche Statistik geht zurück auf einen Beschluss des Strafvollzugausschusses der Länder. Die statistische Erfassung erfolgt unabhängig von der Einleitung eines staatsanwaltlichen Ermittlungsverfahrens.

Statistik 'Tätliche Übergriffe'

Hinter jeder Zahl steht ein gewalttätiger Übergriff gegen einen JVA-Bediensteten. Hier einige Beispiele aus dem Jahr 2023:

- Fußtritt an Kopf eines Bediensteten, Bruch des Nasenbeins (trotz Helm)
- Übergriff auf Bediensteten, Bruch von drei Rippen und Jochbein
- Wurf eines Marmeladenglases gegen Kopf eines Bediensteten
- Übergriff auf Bediensteten in Folge einer versuchten Flucht, unter Einsatz von Rasierklingen
- Übergriff auf Bediensteten, Kratzen mit Fingernägeln durchs Gesicht



Freistellungsmöglichkeiten aufgrund Katastrophen

Das StMFH teilte mit, dass Bedienstete des Freistaats, die vom jüngsten Hochwasser oder den Folgen betroffen sind, entsprechend freigestellt werden.

- Für Beamte werden die Freistellungen gemäß Art. 95 BayBG und § 10 Abs. 1 Satz 2 UrIMV gewährt. Auf die Nacharbeit der ausgefallenen Arbeitszeit kann verzichtet werden (§ 10 Abs. 1 Satz 4 UrIMV), so das StMFH.
- Für Tarifbeschäftigte erfolgt die Arbeitsbefreiung unter Fortzahlung der Bezüge nach den entsprechenden landesrechtlichen Vorschriften (TV-L).
- Für die Hilfs- und Rettungsorganisationen erfolgen die Freistellungen auf Basis der gesetzlichen Regelungen (BayFwG, BayKSG, THWG).

Neue Funktionen beim Reisemanagement (BayRMS)

Seit 5. Juli 2024 hat das Portal BayRMS ein neues Design und neue Funktionen:

- Nutzung auf Tablet und Smartphone möglich (Responsive Web-Design)
- Bestellung der Reisemittel digital über BayRMS
- Dateiapload für begründende Unterlagen
- Abrechnung von Dienstreisen in Verbindung mit privaten Aufenthalten

Kostenlose Abgabe gebrauchter Dienstkleidung

Das StMJ teilte mit, dass Bedienstete, die aus dem uniformierten Dienst ausscheiden, tragbare Dienstkleidungsstücke bei der Dienststelle abgeben können. Dadurch sollen Bedienstete unterstützt werden, die von den Lieferengpässen des LZN betroffen sind. Diese können ihren Bedarf mittels Nachweises bei der Dienststelle anmelden. Die Dienststelle ermittelt dann, ob die benötigten Kleidungsstücke (ggf. bayernweit) verfügbar sind. Bei der bayerischen Polizei wird ähnlich verfahren. Diese Initiative wurde von der Nutzergruppe Justiz vorgeschlagen.

Gewalt und psychische Störungen

Psychische Störungen sind im Strafvollzug generell häufiger als in der Allgemeinbevölkerung. Und die Zahl der psychisch auffälligen Gefangenen, die der medizinischen, psychologischen beziehungsweise sozialen Intensivhilfe bedürfen, hat über die letzten Jahre immens zugenommen. Oftmals geht von Gefangenen mit psychischen Störungen, die mit einer verminderten Impulskontrolle einhergehen, unvorhersehbare Gewalt oder bizarres Verhalten – aus nicht nachvollziehbaren Gründen – aus.



Behandlung der Gefangenen: Psychotische Störungsmuster (primär drogeninduzierte Psychosen), Persönlichkeitsstörungen (Personen des emotional-instabilen und dissozialen Typus), akute Belastungsreaktionen oder Depressionen gehören zum Alltag.

Mehr Personal bringt mehr Sicherheit

Um auf die Zunahme der Gewalt angemessen zu reagieren, braucht es mehr Personal sowie Fort- und Weiterbildungen. Denn am besten ist, wenn Gewalt erst gar nicht entstehen kann. Sowohl der JVB als auch das StMJ setzen sich gemeinsam für mehr Personal ein, um durch mehr Präsenz die Sicherheit der Bediensteten zu erhöhen. Eine personelle Verstärkung des Strafvollzugs ermöglicht zudem die optimale Behandlung von Gewalttätern während ihrer Haft, mindert ihre Gewaltbereitschaft und bereitet sie auf ein Leben in der Gesellschaft vor.

Gewalt vorbeugen

Das StMJ setzt des Weiteren gezielt auf Aspekte der „sozialen Sicherheit“, insbesondere auf Gewaltprävention. Die bestehenden Anstrengungen umfassen u.a. geeignete Sicherheitskonzepte, verbesserte Videoüberwachung, personenbezogene Alarmierungssysteme (PNAs), gezielte Einsatztrainings und vor allem Deeskalationstechniken. Das Konzept für Deeskalationstrainer wird derzeit überarbeitet, ebenso sind Schulungen für die Kriseninterventionsteams im Strafvollzug (KITIS) geplant.

JVB-Checkliste und Rechtsschutz

Im Falle eines Übergriffs sind wichtige Punkte zu beachten. In dieser Ausgabe finden Sie eine Checkliste, die Ihnen hilft, die erforderlichen Schritte zu dokumentieren und zu verfolgen. Zusätzlich steht JVB Mitgliedern Rechtsschutz zur Verfügung. Zögern Sie nicht, diesen in Anspruch zu nehmen.

Bericht: Thomas Benedikt
Bilder: Bartel/JVB



JVB Hauptausschuss: Gewalt im Fokus

Sammer: „Jeder Übergriff ist einer zu viel!“

Vom 11. bis 12. Juli 2024 versammelten sich über 60 Kolleginnen und Kollegen aus sämtlichen Bereichen des bayerischen Justizvollzugs in Weiden, um über die Entwicklungen im JVB zu sprechen. Landesvorsitzender Alexander Sammer zog in seinem Tätigkeitsbericht eine Zwischenbilanz der letzten 12 Monate. Im Fokus der Debatten stand das Thema Gewalt und Übergriffe. Die Teilnehmer erwarteten zudem informative Vorträge vom Deutschen Beamtenbund, der DPoIG-Stiftung sowie ein breiter Einblick in die Arbeit der JVB Gremien.



Mit Nachdruck stellte Sammer das Thema Gewalt in den Mittelpunkt des diesjährigen Hauptausschusses. „Ein sicheres Arbeitsumfeld hat oberste Priorität!“, so Sammer. Dafür ist eine gute personelle Besetzung zwingend notwendig, denn hohe Arbeitsbelastung und Personalmangel schaffen einen Nährboden für gefährliche Situationen. Seine Worte, die zugleich den Auftakt der Veranstaltung markierten, wurden in einer JVB-Pressemitteilung versendet.

JVA-Bedienstete sehen sich im Laufe ihres Berufslebens mit bedrohlichen Situationen konfrontiert. Für viele bedeutet dies eine enorme Belastung, die sie an ihre Grenzen und in manchen Fällen auch darüber hinausbringt. Auf der anderen Seite darf es keinesfalls zu einer Bagatellisierung oder Toleranzerhöhung bei Gewaltvorfällen kommen. Stattdessen muss jeder Vorfall ernst genommen und entsprechend gehandelt werden. Der JVB befürwortet das Vorgehen des StMJ zur Gewaltprävention und die konsequente Ergreifung straf- und disziplinarrechtlicher Maßnahmen.

Pressemitteilung zum Auftakt des JVB-Hauptausschusses.



PRESSEMITTEILUNG

Weiden, 11.07.2024

Jeden Tag mindestens ein Gewaltvorfall gegen JVA-Bedienstete in Bayern.

Statistik zeigt besorgniserregende Realität. Gewerkschaft JVB fordert mehr Personal für stärkere Präsenz in Bayerns Gefängnissen.

„Jeder Übergriff ist einer zu viel!“, betont Alexander Sammer, Landesvorsitzender des JVB. In Bayerns Justizvollzugseinrichtungen wird die Sicherheit der Bediensteten zunehmend bedroht. Im Jahr 2023 allein wurden 379 Gewalthandlungen registriert, was auf eine besorgniserregende Realität hindeutet. Seit dem Jahr 2022 erfolgt eine erweiterte statistische Erfassung von Gewaltvorfällen gegen Justizvollzugsbedienstete in Bayern.

Gewaltvorfälle gegen JVA-Bedienstete sind nicht nur eine physische, sondern auch eine psychische Belastung. Die Hemmschwelle, JVA-Bedienstete zu verletzen oder ihre Verletzung in Kauf zu nehmen, sinkt bedenklich. Besonders besorgniserregend ist die

JVB

Gewerkschaft
Justizvollzug
Bayern

Blick nach Mannheim und Frankreich

Sammer hat die kürzlich verübten brutalen Angriffe auf Angehörige der Sicherheitsbehörden hervorgehoben, die eine erschreckende Eskalation darstellen. Die abscheulichen Vorfälle, bei denen Täter am 14. Mai 2024 in der Normandie/Frankreich einen Gefangenentransporter mit schweren Waffen attackierten und zwei Strafvollzugsbeamte ermordeten, sowie am 31. Mai 2024 in Mannheim ein Polizeibeamter durch eine Messerattacke getötet wurde, zeigen die Dimension der Bedrohungen. Sammer bekundete im Namen des JVB sein tiefes Mitgefühl gegenüber den Familien der betroffenen französischen Kollegen und des deutschen Polizeibeamten.

Zum Abschluss dankte Sammer allen Beteiligten und unterstrich die Bedeutung solcher Veranstaltungen für die Zukunft des Verbands. Von den Teilnehmern gab es ein durchweg positives Feedback.



JVB-Chef Alexander Sammer eröffnete den Hauptausschuss 2024



Stellv. Landesvorsitzende Kerstin Hofmann erörterte die vergangenen Tarifverhandlungen aus Sicht des JVB.



Kassenprüfer Wolfgang Weber bescheinigte der Landesleitung eine solide Finanzlage und verantwortungsvolle Ausgaben



Bernhard Heim, Vorsitzender der JVB Senioren, gab einen Ausblick auf den Senioren-Informationstag im Oktober.



Die Delegierten wählten Andreas Schäffler zum neuen Fachgruppensprecher Krankenpflagedienst. Herzlichen Glückwunsch!



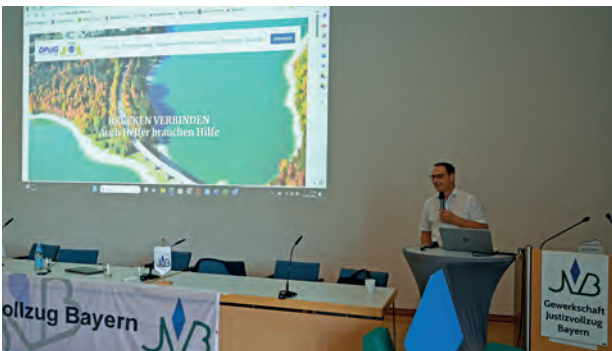
Brigitte Behr, Vorsitzende des Gremiums JVB Gleichstellung & Frauen, hob die Bedeutung von Teilzeitmöglichkeiten hervor.



Peter Resch, Vorsitzender der JVB Jugend, stellte die neue 4. Auflage „fit for Vollzug“ vor.



Die JVB Landesleitung organisierte den Hauptausschuss in Weiden.



Reinhold Merl, Vorsitzender der DPoIG-Stiftung, informierte über die Möglichkeiten der Stiftung für JVA-Bedienstete.



Alexander Konzack, Referent des Deutschen Beamtenbundes, stellte das Angebot des dbb Vorteilclubs und das neue Autoangebot des Anbieters FINN vor.



Jürgen Schließer, Sprecher der Personalräte, vernetzt die JVB Personalvertretungen in ganz Bayern



Mit einem löwenstarken Dankeschön wurden die ehemaligen, langjährigen Ortsverbandsvorsitzenden aus dem Kreis des Hauptausschusses verabschiedet: (v.l.) Dietmar Ott (Nürnberg), Anton Schärfl (München), Hans-Jürgen Luginer (Mühlendorf), JVB-Chef Alexander Sammer, Peter Hochstraßer (Straubing), Siegfried Wastian (Augsburg-Gablingen) und Thomas Mikschl (Niederschönenfeld).



Konstruktive Diskussionen auf dem Hauptausschuss

Bericht und Bilder: Thomas Benedikt

Strategie- und Dialogforum

Workshop für JVB Ortsverbandsvorsitzende

Am Vortag des Hauptausschusses fand ein eintägiger Workshop für JVB Ortsverbandsvorsitzende statt. Landesvorsitzender Alexander Sammer eröffnete die Diskussion und hob die Bedeutung klarer Rollen und Erwartungen zwischen Ortsverbänden und Landesleitung hervor. Das Forum bot außerdem Raum für Austausch und Vernetzung, was die Teilnehmer intensiv nutzten.

Im Fokus standen weitere Themen:

- **Mitgliederverwaltung:** Ralf Simon stellte die zentralen Funktionen des Mitgliederverwaltungsprogramms vor.
- **Pressearbeit:** Thomas Benedikt und Stefan Greulich gaben praktische Tipps für eine effektive Öffentlichkeitsarbeit, um die Sichtbarkeit der Ortsverbände weiter zu erhöhen.
- **Rechtsschutz:** Iris Rädlinger und Mark Lempenauer informierten über Neuerungen im JVB Rechtsschutz.

Bericht und Bilder: Thomas Benedikt



Interview mit Ministerialdirigent Peter Holzner

10 Jahre an der Spitze des bayerischen Justizvollzugs

Peter Holzner wurde am 1. Juni 2014 zum Leiter der Abteilung F im Bayerischen Staatsministerium der Justiz bestellt. Seit nunmehr zehn Jahren ist er Chef des Justizvollzugs. Seine Zuständigkeit als Abteilungsleiter im BayStMJ umfasst alle Bereiche des Vollzugs bis hin zu engen Beratungen des Justizministers. Die JVB-Pressenahm sein 10-jähriges Jubiläum an der Spitze der Abteilung F zum Anlass, um über die Zukunft und Ziele des Justizvollzugs zu sprechen.

JVB-Pressenahm: Wie haben Sie die vergangenen zehn Jahre für den bayerischen Justizvollzug erlebt?

Holzner: Es war eine außerordentlich intensive, eine extrem fordernde, aber auch eine sehr erfüllte Zeit für mich. Wir hatten in den vergangenen 10 Jahren enorme Herausforderungen zu meistern. Beispielhaft hierfür steht der sprunghafte Anstieg der Gefangenenzahlen infolge der Flüchtlingskrise 2015/2016, der nur dadurch bewältigt werden konnte, dass Gefangene von den besonders betroffenen Anstalten in Südostbayern teils täglich neu auf andere bayerische Justizvollzugsanstalten verteilt wurden. Besonders aber hat mich die Corona-Pandemie beeindruckt. Die Sorgen um die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen vor Ort in den Anstalten, die täglich, rund um die Uhr ihren Dienst zur Betreuung, Versorgung und Bewachung der Gefangenen verrichten mussten und nicht die Möglichkeit hatten, sich ins Home-Office zurückzuziehen, das Bestreben, die Gefangenen bestmöglich vor Infektionen zu bewahren und die Notwendigkeit, manchmal buchstäblich im Minutentakt weitreichende und zum Teil sehr einschneidende Entscheidungen zu treffen, um die Funktionsfähigkeit der Anstalten zu erhalten, haben Spuren hinterlassen. Gleichwohl haben wir gemeinsam alle Herausforderungen sehr erfolgreich gemeistert. Ganz entscheidend war und ist hierfür der unglaublich enge Zusammenhalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im bayerischen Justizvollzug nicht nur innerhalb einer Anstalt, sondern auch und gerade anstaltsübergreifend. Beispielhaft für das gute Miteinander und den großartigen Teamgeist steht auch die hochwasserbedingte Evakuierung der Justizvollzugsanstalt Memmingen. Dort mussten unlängst aus dem Stand innerhalb weniger Stunden 105 Gefangene vor dem schnell steigenden Wasser in Sicherheit gebracht werden. Das extrem hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort sowie die große Hilfsbereitschaft und der hohe Einsatz der Kolleginnen und Kollegen von umliegenden Anstalten haben ganz wesentlich dazu beigetragen, dass die Räumung ohne Zwischenfälle und Sicherheitsprobleme innerhalb kürzester Zeit verlief und die Gefangenen in anderen Anstalten untergebracht werden konnten. Dies zeigt einmal mehr die



Teamfähigkeit unseres Vollzugs und die gegenseitige Hilfe insbesondere dann, wenn es darauf ankommt. Daher an dieser Stelle mein herzlicher Dank an alle Kolleginnen und Kollegen in den Anstalten, die immer dann, wenn eine Zuspitzung der Situation droht, noch enger zusammenrücken, füreinander einstehen und sich oftmals weit über die Dienstpflichten hinaus engagieren. Als Abteilungsleiter im Justizministerium fühle ich mich diesem Team verbunden und zugehörig und bin stolz darauf, Teil dieses Teams zu sein.

JVB-Pressenahm: In dieser Zeit haben Gerichtsurteile neue Aufgaben und mehr Arbeit für den Strafvollzug gebracht. Benötigen wir an konkreten Punkten im Umgang mit den Gefangenen, beispielsweise bei Haftraumkontrollen oder Fesselungen, eine Evaluierung des Bayerischen Strafvollzugsgesetzes?

Holzner: Gesetze sind durch tatsächliche Veränderungen und auch durch Gerichtsurteile stets dem Wandel der Zeit unterworfen. Bei den tatsächlichen Veränderungen ist zum Beispiel die Reform der Gefangenentelefonie in Bayern zu nennen. Im Juni 2022 haben wir in Bayern eine gesetzliche Grundlage geschaffen, um andere Formen der Telekommunikation (z. B. Videotelefonie) zu ermöglichen.

Hervorzuheben ist aber auch, dass die Gerichte nach meiner Einschätzung immer höhere Anforderungen an Ermessensentscheidungen stellen. Diese spielen in der vollzuglichen Praxis eine erhebliche Rolle und bedeuten für die Anstalten aufgrund der erheblichen Zahl der im Vollzugsalltag zu treffenden Entscheidungen eine große Herausforderung. So hat etwa das Bayerische Oberste Landesgericht bezüglich der Haftraumkontrollen entschieden, dass ein Gefangener ein Recht auf ermessensfehlerfreie Entscheidung über seinen Antrag auf Anwesenheit bei einer Haftraumkontrolle hat. Nach den Feststellungen des Gerichts sei die Anstalt zu Unrecht davon ausgegangen, dass der Gefangene generell kein Anwesenheitsrecht habe und es sei daher von einem Ermessensausfall auszugehen (BayObLG vom 30. Oktober 2023 - 203 StObWs 407/23).

Diese Umstände erfordern eine ständige Überprüfung der gesetzlichen Grundlagen. Eine groß angelegte Evaluierung des Bayerischen Strafvollzugsgesetzes halte ich nicht für angemessen. Diese würde einen erheblichen Verwaltungsaufwand erzeugen, hätte aufgrund des stetigen Wandels der vollzuglichen Praxis jedoch nur eine kurze Halbwertszeit. Vielmehr ist es unsere Aufgabe, die Gesetze stets im Blick zu behalten und dem Gesetzgeber auf der Grundlage unserer praktischen Erfahrungen und Feststellungen passgenaue Änderungen vorzuschlagen. Ich denke, das ist uns in den vergangenen Jahren gut gelungen.

JVB-Press: Wie gut sind wir in puncto Schutz unserer Justizvollzugsbediensteten aufgestellt?

Holzner: Der Schutz unserer Justizvollzugsbediensteten vor Übergriffen hat für uns höchste Priorität. Bei aller Umsicht, die der Dienst in den Justizvollzugsanstalten zwangsläufig erfordert, muss gewährleistet sein, dass unsere Bediensteten weiterhin gerne und ohne Sorge vor Übergriffen ihren Dienst tun können. Wenn ich die Justizvollzugsanstalten besuche, habe ich nach wie vor den Eindruck, dass das der Fall ist. In den Anstalten herrscht grundsätzlich ein von gegenseitigem Respekt getragenes, positives Grundklima.

Dabei sehe ich durchaus die sich verändernde Gefangenenklientel, die unsere Bediensteten vor große Herausforderungen stellt. Nur beispielhaft möchte ich hier den hohen Ausländeranteil, die damit oft einhergehende Sprachbarriere, teilweise rivalisierende bzw. sich ablehnend gegenüberstehende Gefangenengruppen oder eine deutlich gestiegene Zahl an Gefangenen mit psychischen Auffälligkeiten bis hin zu psychiatrischen Erkrankungen nennen.

Vor diesem Hintergrund war zuletzt auch wieder ein Anstieg der tätlichen Angriffe gegen Bedienstete zu verzeichnen. Während es 2021 und 2022 jeweils 52 Fälle pro Jahr gab, waren es 62 im Jahr 2023.

Die seit 2021 ebenfalls bayernweit erfassten Zahlen der zur

Anzeige gebrachten Übergriffe einschließlich psychischer Gewalt wie Beleidigungen oder Bedrohungen waren hingegen gegenüber 2022 rückläufig. Während 2022 429 Fälle zu verzeichnen waren, ging die Zahl 2023 auf 379 berichtete Vorkommnisse zurück.

Unsere Bediensteten sorgen mit hohem persönlichen Einsatz für die Sicherheit unserer Anstalten und müssen bestmöglich vor Respektlosigkeiten, Beleidigungen oder gar tätlichen Angriffen geschützt werden.

In den vergangenen Jahren wurde vor diesem Hintergrund eine Vielzahl an Maßnahmen ergriffen, um unsere Bediensteten noch besser zu schützen. Allen Maßnahmen liegt stets der dreigliedrige Sicherheitsbegriff im Justizvollzug aus administrativer, instrumenteller und sozialer Sicherheit zu Grunde. Bestmögliche Sicherheit ist nur mit einer ausgeglichenen Sicherheitsarchitektur möglich.

Ich möchte nur beispielhaft einige der ergriffenen Maßnahmen nennen:

Die Videoüberwachung wurde in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut. Insbesondere im Unterkunftsbereich, den Arbeitsbetrieben und den Bereichen für den Hofgang haben wir nachgerüstet. In vielen Anstalten wurden zusätzliche besonders gesicherte Hafträume und gegen Vandalismus geschützte, kameraüberwachte Hafträume geschaffen. Ebenso ist die sukzessive Ausstattung der Justizvollzugsanstalten mit Personen-Notrufanlagen sehr gut vorangeschritten. Bei Neubauten oder umfassenden Sanierungen legen wir den Fokus darauf, einen zweiten Zugang zu Dienstzimmern zu schaffen und die Einsicht zu verbessern.

Neben diesen baulichen Maßnahmen liegt ein weiterer Schwerpunkt im administrativen Bereich. In vielen Anstalten bestehen Sicherungsgruppen. In Anstalten ohne Sicherungsgruppen gibt es Einsatztrainer, die von einer eigens entwickelten, fundierten Fortbildung profitieren. Alle Justizvollzugsanstalten wurden mit Schutzausrüstungen bis hin zu Kettenhemden und -handschuhen für schwierige Einsätze ausgerüstet. In allen Justizvollzugsanstalten sind Deeskalationstrainer tätig.

Zudem unterstützen wir unsere Bediensteten so weit wie möglich mit einem großen Angebot an Fortbildungen und Schulungen, z. B. zu waffenloser Selbstverteidigung, interkultureller Kommunikation und zum Umgang mit psychisch auffälligen Gefangenen. Damit gehen wir zeitnah auf aktuelle Entwicklungen in den Anstalten ein und bieten entsprechende Schulungsmaßnahmen an. Nicht zuletzt befasst sich der Kriminologische Dienst des bayerischen Justizvollzugs immer wieder mit der Thematik, untersucht die Übergriffe auf die Bediensteten und gibt Empfehlungen ab, wie der Problematik noch besser begegnet werden kann. Ebenso beschäftigen sich die Ständige Arbeitsgruppe Sicherheit und die Justizvollzugsanstalten im Rahmen der Sicherheitspartnerschaften regelmäßig mit dem Thema.

Diese Aufzählung ist nicht abschließend und soll es auch nicht sein. Das Augenmerk aller im Justizvollzug Handelnden liegt weiter auf dem Schutz unserer Bediensteten. Trotz all unserer Bemühungen wird sich aber leider nicht jeder Übergriff verhindern lassen. Absolute Sicherheit kann es in einem auch der Resozialisierung der Gefangenen verpflichteten Strafvollzug nicht geben.

JVB-Presse: Unsere Kollegen sehen sich vermehrt Beschimpfungen durch Gefangene ausgesetzt. Wie können wir solchem Verhalten der Gefangenen konsequent begegnen, wenn selbst einzelne Gerichte keine Strafbarkeit erkennen?

Holzner: Kein Bediensteter muss sich unflätige Bemerkungen oder Beleidigungen gefallen lassen. Ich verstehe, dass im Einzelfall eine Einstellung des Ermittlungsverfahrens enttäuschend ist. Nicht nur im Justizvollzug gilt jedoch, dass nicht jede Respektlosigkeit eine Straftat ist.

Nach meiner Erfahrung sind sich die Staatsanwaltschaften und Gerichte der besonderen Bedeutung von Beleidigungen gegen Amtsträger wie Justizvollzugsbeamte bewusst und sehen – wenn der Straftatbestand erfüllt ist – von einer Verfahrenseinstellung aus Opportunitätsgründen nach Möglichkeit ab. Der von den Anstaltsleitungen beschrittene Weg, hierauf bei Anzeigeerstattung nochmals gesondert hinzuweisen, führt bei den Strafverfolgungsbehörden immer mehr zu einem Umdenken. Ich kann die Kolleginnen und Kollegen daher nur ermutigen, Beleidigungen weiterhin konsequent zur Anzeige zu bringen. Flankierend ist es wichtig, in den Anstalten eine Kultur des gegenseitigen Respekts vorzuleben und von den Gefangenen einzufordern und auf Grenzüberschreitungen auch disziplinarisch zu reagieren. Eine konsequente disziplinarische Ahndung führt den Gefangenen die Folgen ihrer Respektlosigkeit unmittelbar vor Augen. Auf diese Weise können wir unsere Bediensteten bestmöglich vor verbalen Entgleisungen und Beleidigungen schützen.

JVB-Presse: Themen wie Work-Life-Balance, der berechnete Wunsch nach Freizeit, Schichtdienst, Teilzeitschäftigung, eine Dienstplanung mit 12er-Zügen oder eine 4-Tage-Woche, an die man gar nicht zu denken wagt. Wie wollen wir die Generation Z für einen Dienst im Justizvollzug begeistern?

Holzner: Sowohl die Anforderungen des demographischen Wandels als auch die Erwartungen der jungen Menschen auf einem veränderten Arbeitsmarkt stellen eine Herausforderung und eine Daueraufgabe für den gesamten Justizvollzug dar. Dass der Justizvollzug nicht vollständig im Homeoffice erledigt werden kann, ergibt sich aus der Natur der Sache.

Doch die Rahmenbedingungen in den Anstalten haben sich erheblich verbessert. Wir haben in den vergangenen 10 Jahren 891 zusätzliche Stellen geschaffen, gleichzeitig wurde die Rekordsumme von rund 660 Millionen € verbaut. Soweit ich das sehe, ist dies in der Geschichte des bayerischen Justizvollzugs einmalig. Darüber hinaus haben wir die Möglichkeiten für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ausgebaut. Besonders wichtig ist mir, dass bei Anstaltsneubauten nicht allein die Unterbringung der Gefangenen in den Blick genommen wird. Wir müssen besonderes darauf achten, die Arbeitsplätze für unsere Vollzugsbediensteten modern und attraktiv zu gestalten. Dass wir zudem mit Passau und Marktredwitz zwei große Baumaßnahmen gerade in den Regionen am Start haben, aus denen viele der aktiven Bediensteten wie auch der Nachwuchskräfte stammen, wird auch die Möglichkeiten des heimatnahen Arbeitens deutlich verbessern – wir haben das

bereits bei der Erweiterung und Verselbstständigung der Justizvollzugsanstalt Hof plastisch erlebt.

Der bayerische Justizvollzug muss sich den Bewerberinnen und Bewerbern aber auch aktiv als attraktiver Arbeitgeber präsentieren und ihnen zeigen, dass die Tätigkeit im Justizvollzug – anders als oft in Film und Fernsehen gezeigt – vielschichtig, spannend und zugleich sinnhaft ist. Wir werden unsere Methoden der Personalgewinnung darauf einstellen und in Abstimmung mit den Justizvollzugsanstalten, der Justizvollzugsakademie und den Berufsverbänden weiterentwickeln. Die Praktikerarbeitsgruppe „Nachwuchsgewinnung“ wird uns hierzu wichtigen Input geben.

Wir werden noch aktiver und gezielter auf Bewerberinnen und Bewerber zugehen. So ist unter Federführung des Finanzministeriums ganz frisch im Mai 2024 das ressortübergreifende Karriereportal SEI-DABAY unter www.sei-dabay.de online gegangen, in dem wir in einer neuen und ansprechenden Weise vertreten sind. Zusammen mit der allgemeinen Justiz bereiten wir zudem aktuell die Werbekampagne „Mach Gerechtigkeit“ vor. Damit wollen wir positiv in den Fokus möglicher Kandidatinnen und Kandidaten kommen.

Die besten Werbeträger, die es gibt, bleiben die Kolleginnen und Kollegen aus dem Justizvollzug. Denn nach wie vor – und das gilt auch außerhalb Bayerns – kommen viele Anwärterinnen und Anwärter über positive Erfahrungen von im Justizvollzug arbeitenden Freunden und Verwandten zu uns. Diesen Anknüpfungspunkt wollen wir weiter nutzen. Nach der Pandemie haben die Justizvollzugsanstalten auch endlich wieder die Möglichkeit gehabt, mit „family and friends-Tagen“ einen Blick hinter die Mauern zuzulassen und für sich zu werben. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch in der neuen Generation weiterhin aktive und engagierte Menschen dafür begeistern können, sich im bayerischen Justizvollzug zu engagieren.

JVB-Presse: Und wie können wir diese Menschen langfristig an uns binden?

Holzner: Der bayerische Justizvollzug ist ein attraktiver Arbeitgeber. Die Vorteile geraten vielleicht im täglichen Dienst manchmal aus dem Blick. Deshalb müssen wir sie immer wieder kommunizieren, unabhängig davon, ob wir Personal gewinnen oder binden wollen.

Eine schwierige und herausfordernde Tätigkeit wie die Arbeit im Justizvollzug muss auch angemessen entlohnt werden. Die Besoldung im bayerischen Justizvollzug sucht bundesweit ihres gleichen. Mit der „Gitterzulage“ auf dem Niveau der Polizei für alle Vollzugsbediensteten von derzeit 168,54 Euro im Monat liegen wir im Bundesvergleich an der Spitze – und weil die „Gitterzulage“ bei uns dynamisiert ist, kommen noch die tariflichen Steigerungen von 4,76 % im November und weiteren 5 % im Februar 2025 dazu, so dass wir am Ende bei 185,39 Euro liegen werden. Die „Gitterzulage“ ist zudem pensionswirksam, geht also auch in das Ruhegehalt mit ein. Seit dem Doppelhaushalt 2019/2020 gibt es für die Kolleginnen und Kollegen im Werkdienst eine erhöhte Meisterzulage von 100 Euro im Monat und für die Anwärterinnen und Anwärter des allgemeinen Vollzugsdienstes und des Werkdienstes einen Anwärtersonderzuschlag von 115,99 Euro im

Monat. Auch die früher ungeliebten Nachtdienste sind mittlerweile sehr stark nachgefragt: 5 Euro pro Stunde als steuerfreie Zulage für den Dienst zu ungünstigen Zeiten – das kann sich absolut sehen lassen, wie ich finde.

Die Aufstiegsmöglichkeiten im bayerischen Justizvollzug sind durch knapp 1.600 Stellenhebungen, die wir seit 2007 vorgenommen haben, hervorragend. Nehmen wir den allgemeinen Vollzugsdienst, die weitaus größte Berufsgruppe, als Beispiel: Wir stellen schon seit vielen Jahren sicher, dass alle Kolleginnen und Kollegen, bei denen eine entsprechende Beurteilung vorliegt, pensionswirksam mindestens ein Amt der Besoldungsstufe A 9 erreichen – und zwar ohne, dass hierfür ein bestimmter Dienstposten erforderlich ist. Damit erreichen im bayerischen Justizvollzug auch die Beamten diese Besoldungsstufe, die „nur“ den wichtigen Dienst auf den Stationen verrichten. Es gibt dann nicht nur das A 9 mit Amtszulage – die Kolleginnen und Kollegen steigen im Wege der modularen Qualifizierung mittlerweile bis A 12 auf.

Ungeachtet dieser hervorragenden Rahmenbedingungen bleibt Personalbindung ein zentrales Thema und fordert alle Führungskräfte in den Anstalten, aber ebenso uns als Justizministerium. Es zeigt sich, dass junge Menschen leichter und schneller den Arbeitgeber wechseln. Das gilt auch für den öffentlichen Dienst, der auch in Zeiten wirtschaftlicher Krisen einen sicheren Arbeitsplatz und breite Möglichkeiten für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet, etwa durch Teilzeitmöglichkeiten. Ich begreife das nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Chance: Immer mehr Menschen wollen heute nicht nur irgendeine Tätigkeit wahrnehmen, sondern in ihrer täglichen Arbeit einen Sinn entdecken und etwas für die Entwicklung unserer Gesellschaft tun. Wo könnte das besser möglich sein als im Justizvollzug. Hier wird auf der einen Seite an der Resozialisierung von gestrauchelten Menschen gearbeitet und gleichzeitig die Bevölkerung vor nicht resozialisierungsfähigen oder -willigen Rechtsbrechern geschützt. Die Sinnhaftigkeit der Vollzugsberufe ist etwas, was wir noch stärker in das Bewusstsein unserer Bediensteten und aller Bewerberinnen und Bewerber rücken müssen.

JVB-Press: Eine Ausbildung im öffentlichen Dienst ist anspruchsvoll. Mancher Nachwuchsbeamte tut sich während seiner Ausbildung auch hart. Bei der Polizei wurde die Forderung laut, die Ausbildung in der 2. QE zu verlängern. Wie sehen Sie das für unsere 18-monatige Ausbildung im allgemeinen Vollzugsdienst?

Holzner: Die Struktur der Anwärterausbildung in der 2. QE muss selbstverständlich immer wieder neu auf Optimierungsmöglichkeiten überprüft werden. Ich habe mich erst am 10. Juni mit den Anwärterinnen und Anwärtern des Einstellungsjahrgangs 2024 an der Justizvollzugsakademie zu einem Austausch getroffen, um von diesen ganz unmittelbar zu hören, wo es möglicherweise hakt. Unabhängig davon sehe ich nicht, dass derzeit eine Verlängerung der Ausbildung im allgemeinen Vollzugsdienst und Werkdienst erforderlich wäre. Die Anwärterinnen und Anwärter in diesen Berufsgruppen haben vielfach schon Familie und finanzielle Verpflichtungen – eine Verlängerung der Ausbildung würde den Beruf für viele Menschen, die sich für uns interessieren

und für die es oft schon ihre zweite Ausbildung ist, deutlich unattraktiver machen. Auch inhaltlich halte ich den Zuschnitt der aktuellen Ausbildung auf 18 Monate für gelungen: Im Jahr 2024 ist niemand aus dem allgemeinen Vollzugsdienst und Werkdienst durchgefallen. Das spricht für sich.

JVB-Press: Zum Abschluss eine persönliche Frage: Welchen Ausgleich zum stressigen Arbeitsalltag haben Sie?

Holzner: Leider ist das Zeitfenster, das für Ausgleich und Hobbys zur Verfügung steht, aus meiner Sicht viel zu klein. Ich versuche in meiner Freizeit so gut es geht in Bewegung zu bleiben, auch wenn natürlich mehr notwendig wäre. Ich gehe sehr gerne wandern und wenn die Zeit dafür nicht reicht, auch gerne länger spazieren. Während der Corona-Pandemie habe ich zudem die Freude am Radfahren wiederentdeckt und versuche seither viele Wege, auch den Transfer in die Arbeit und zurück mit meinem Fahrrad zurückzulegen. Eine wunderbare Gelegenheit, um in der Früh munter zu werden und Kraft zu tanken und am Abend Stress abzubauen.

JVB-Press: Vielen Dank für das informative Gespräch, Herr Holzner.

Das Interview führte Thomas Benedikt im Juni 2024.

Peter Holzner

Geboren 1962, studierte Holzner nach dem Abitur 1981 Rechtswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Nach dem 2. Staatsexamen trat er im März 1992 als Richter beim AG München in den bayerischen Justizdienst ein. Ein Jahr später wurde er als Regierungsrat in die Abteilung Justizvollzug des BayStMJ berufen. 1995 wechselte er als Staatsanwalt zur StA München II. Von März 1996 bis September 1998 war er als Reisereferent an der Dienststelle der damaligen Staatsministerin für Bundesangelegenheiten tätig. Im Oktober 1998 wurde er erneut an das BayStMJ berufen und leitete zunächst das Referat Jugendstraf- und Frauenvollzug, später das Referat Bau, Haushalt und Sicherheit. Im Juni 2006 wechselte er als Richter ans OLG München. Seit Dezember 2007 ist er ohne Unterbrechung in der Abteilung Justizvollzug des BayStMJ tätig. Er leitete zunächst das Referat für Grundsatzfragen, in dessen Zuständigkeit u.a. das Bayerische Strafvollzugsgesetz fällt. Ab 2009 war er Leiter des Personalreferats und ab April 2012 erneut Leiter des Bau- und Haushaltsreferats. Seit dem 1. Juni 2014 steht er der Abteilung Justizvollzug im BayStMJ vor.



Besuch in der JVA Memmingen

Mitarbeiterschutz, innovative Projekte und Personalverbesserungen

Landesvorsitzender Alexander Sammer und Rechtsschutzbeauftragte Iris Rädlinger diskutieren am 21. Mai 2024 mit Anstaltsleiterin Anja Ellinger über Sicherheitsfragen, psychische Auffälligkeiten bei Gefangenen, EC-Karten-Zahlungen zur Vermeidung von Ersatzfreiheitsstrafen und die Einführung von WLAN in den Justizvollzugsanstalt. Ellinger und ihre Mitarbeiter empfingen die JVB Vertreter herzlich in der JVA Memmingen. Zu Beginn der Gespräche dankte Sammer Ellinger und ihrem Team für ihren entschlossenen Einsatz, sich für die Belange des Personals in Kempten und Memmingen einzusetzen.



Ein Gruppenfoto vor der Torwache der JVA Memmingen wurde vor der abschließenden Führung gemacht, wobei ein unerwarteter Gast für einen amüsanten Moment sorgte.

Von besonderer Relevanz war ein besorgniserregender Vorfall, bei dem eine weibliche Gefangene eine JVA-Bedienstete tötlich angegriffen hatte. Die steigende Zahl psychisch auffälliger Gefangener stellt den täglichen Dienstbetrieb vor Herausforderungen. Die Teilnehmenden betonten die Notwendigkeit angemessener Maßnahmen zur Sicherung des Wohls und der Sicherheit der Bediensteten. In diesem Zusammenhang war ein drängendes Thema die Übernahme von Schmerzensgeldansprüchen durch den Dienstherrn (Adhäsionsverfahren).

Auch in diesen Punkten war man sich einig: Die belastende Arbeit im Justizvollzug erfordert eine höhere Gefahrenzulage für angemessene Entlohnung und Anerkennung der Bediensteten. Und die anhaltenden Nachwuchsprobleme erfordern attraktivere Bedingungen, um qualifizierte junge Menschen zu gewinnen und zu halten.

Ellinger stellte außerdem das Pilotprojekt zur Begleichung von Geldstrafen mittels EC-Karte vor, um Ersatzfreiheitsstrafen zu vermeiden. Daneben wurde die Einführung von WLAN

und die Pflicht zur Umsatzbesteuerung für den Justizvollzug diskutiert.

Ein weiteres Thema der Diskussion war die Anerkennung der vollen Reisezeit bei eintägigen Fortbildungsreisen. Ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts legt nahe, dass zumindest bei Selbstfahrern die Reisezeit als Dienstzeit voll gewertet werden sollte. Dies wäre ein wichtiger Schritt, um die Bedingungen für die Bediensteten zu verbessern.

Zum Abschluss bedankte sich Alexander Sammer herzlich bei allen Beteiligten für den offenen Austausch: „Nur gemeinsam können wir wirklich etwas bewegen und erreichen, um gemeinsam den Justizvollzug zu stärken.“

Bericht: Alexander Sammer
Bild: JVA Memmingen

Hochwasser

Starke Team-Leistung: JVA Memmingen evakuiert



Aufgrund des Hochwassers wurde am 1. Juni 2024 die JVA Memmingen evakuiert. Etwa hundert Inhaftierte, darunter rund 20 Frauen, wurden innerhalb kürzester Zeit auf die umliegenden JVAen in Landsberg, Kempten und Aichach verteilt. Die Evakuierung der Gefangenen zog sich über mehrere Stunden hin und verlief hochprofessionell. Der engagierte Einsatz der Kolleginnen und Kollegen war dabei entscheidend und zeigte einmal wieder eine starke Teamleistung. Es folgten umfangreiche Aufräumarbeiten.

sei-dabay.de

Neues Karriereportal: Sei-DaBay

Der Freistaat Bayern hat das Karriereportal Sei-DaBay ins Leben gerufen. Diese Online-Plattform bietet einen umfassenden Überblick über Jobangebote und Berufsbilder im öffentlichen Dienst. Auch die Berufsfelder im bayerischen Justizvollzug werden dort ausführlich dargestellt.



Der JVB begrüßt diese Entwicklung, da sie die Zugänglichkeit und Transparenz der Berufe im Justizvollzug verbessert. Angesichts der Nachwuchssorgen war eine solche Website schon lange ein dringend benötigter Schritt.

Zentrale Informationsquelle

Die Plattform ist zentraler Zugangspunkt für alle, die sich über Arbeitsplätze beim Freistaat Bayern informieren möchten. Als größter Arbeitgeber des Freistaats präsentiert Bayern auf dieser Website nicht nur Jobangebote, sondern auch die Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst. Interessierte können sich einen schnellen und umfassenden Überblick verschaffen – auch über die Berufe im Justizvollzug.

Vielfältige Inhalte und direkte Bewerbung

Eine integrierte Stellenbörse ermöglicht die direkte Online-Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen, was den Bewerbungsprozess vereinfacht und beschleunigt. Die Website informiert ebenso über aktuelle Veranstaltungen sowie Neuigkeiten und Termine.

Newsletter und weitere Informationen

Mit einer Anmeldung zum kostenlosen Newsletter unter sei-dabay.de (oder unter der Subdomain karriere.bayern.de) können aktuelle Informationen abonniert werden, sodass Interessierte stets auf dem neuesten Stand bleiben.

Bericht: Thomas Benedikt

Bild: BayStMFH



QR-Code: sei-dabay.de

Beamte: Neue Regelung zur Freistellung für die Betreuung erkrankter Kinder

Seit 1. Mai 2024 ist die Änderung der UrlMV in Kraft und ermöglicht Beamten, in größerem Umfang zur Betreuung erkrankter Kinder unter zwölf Jahren freigestellt zu werden. Durch die Änderung der UrlMV haben Beamte nun ähnliche Rechte wie Arbeitnehmer. Gesetzlich krankenversicherte Arbeitnehmer haben seit dem 1. Januar 2024 einen Anspruch auf Freistellung und Kinderkrankengeld, wenn sie ein Kind unter zwölf Jahren oder ein behindertes Kind während eines Krankenhausaufenthalts betreuen (wie bereits in JVB-Presse kompakt Nr. 1/2024 berichtet). Das ist neu für Beamte:

- Freistellungsanspruch: Bis zu 15 Tage jährlich zur Betreuung eines erkrankten Kindes unter zwölf Jahren (vorerst für die Jahre 2024 und 2025).
- Begleitung im Krankenhaus: Freistellungsanspruch ohne zeitliche Begrenzung für die Begleitung eines Kindes unter zwölf Jahren bei einer stationären Krankenhausbehandlung.
- Versicherungspflichtgrenze entfällt (§ 10 Abs. 3 UrlMV a. F.): die Regelung gilt für alle Beamten unabhängig von ihren Bezügen.
- Vergütung: Während der Freistellung werden 80 % der Bezüge als Dienstbefreiung und die restlichen 20 % als Sonderurlaub gewährt. In der Praxis werden die ersten 12 Tage als Dienstbefreiung behandelt, teilte das zuständige StMFH mit.

Justiz-Haushalt beschlossen

Der Bayerische Landtag verabschiedete am 4. Juni 2024 den Justiz-Haushalt für die Jahre 2024 und 2025 mit einem Gesamtetat von über 6,4 Milliarden Euro. Die Gesamtausgaben des Doppelhaushalts betragen 149 Mrd. € (73 Milliarden für das laufende Jahr, knapp 76 Milliarden für 2025). Die Personalausgabenquote liegt bei 40,6 %.

Zusammenkunft aller Justizverbände

Erste Arbeitsgruppensitzung der AG Justiz

Am 23. Mai 2024 kamen erstmals alle Justizverbände zur ersten offiziellen Arbeitsgruppensitzung der AG Justiz im Justizpalast zusammen. Diese Veranstaltung markiert die Erweiterung der AG Justiz um drei neue Mitgliedsverbände: den Justizwachtmeisterverband Bayern, den Gerichtsvollzieherbund Bayern und der Arbeitsgemeinschaft Bewährungshilfe Bayern. Damit umfasst die AG Justiz nun insgesamt fünf Mitgliedsverbände.



Die AG Justiz hat sich zum Ziel gesetzt, eine vertrauensvolle und sachorientierte Zusammenarbeit bei gemeinsamen Themen und Projekten zu fördern. Durch den Zusammenschluss kann die AG Justiz geschlossen gegenüber der Justiz- und Finanzverwaltung, den Abgeordneten des Bayerischen Landtags und der Presse auftreten. Die Arbeitsgruppe trifft sich mindestens einmal jährlich, um gemeinsame Themen zu beraten und sich gegenseitig über wichtige Entwicklungen in ihren jeweiligen Bereichen zu informieren.

Zum aktuellen Schwerpunkt der AG Justiz gehört die Steigerung der Attraktivität der einzelnen Berufe in der Justiz mit den Themen:

- Nachwuchsgewinnung und die Gewinnung von qualifiziertem Personal
- Besoldungsstruktur, Eingangssämter und Ausbildung
- Justiz als wichtiger Teil der inneren Sicherheit in Bayern

Als eines der Gründungsmitglieder dieser Arbeitsgruppe zeigt sich unser Berufsverband überaus zufrieden mit der bisherigen Entwicklung. Der JVB erhofft sich durch diesen Zusammenschluss ein starkes Auftreten gegenüber den politischen Vertretern, eine gemeinsame und starke Vertretung für die gesamte Bayerische Justiz, die Stärkung der Interessen aller Beschäftigten und die Schaffung eines gemeinsamen WIR-Gefühls.

Bericht und Bild: Alexander Sammer

Grüne Reformvorschläge

Politischer Austausch mit Bündnis 90/Die Grünen

Am 12. Juni 2024 trafen sich Vertreter der JVB Landesleitung mit Toni Schuberl, MdL (B'90/Grüne) in München. Dabei wurden zentrale Fragen sowie die aktuelle Lage des Justizvollzugs diskutiert und Schuberl würdigte ausdrücklich den schwierigen Dienst der JVA-Bediensteten.

Schuberl stellte das Konzept „Grüne Rechtspolitik für Bayern“ vor, das grundlegende Reformen im bayerischen Strafvollzugssystem vorsieht. Geplant ist unter anderem, den offenen Vollzug zum Regelfall zu machen, den Arbeitslohn der Gefangenen an den gesetzlichen Mindestlohn anzupassen und Ersatzfreiheitsstrafen zu vermeiden. Zudem wird mehr Personal, insbesondere Sozialarbeiter, gefordert. Außerdem soll die Justiz ein stärkeres Mitspracherecht bei Personalfragen im eigenen Haushalt bekommen.

Der JVB-Landesvorsitzende Alexander Sammer und sein Stellvertreter Thomas Benedikt dankten für die Gelegenheit zum Austausch und nahmen die Reformvorschläge mit Interesse zur Kenntnis; gleichzeitig äußerten sie deutliche Bedenken hinsichtlich einiger Punkte. Es war das erste Gespräch mit der Landtagsfraktion B'90/Grüne in der Legislaturperiode



(v.l.) Thomas Benedikt, MdL Toni Schuberl und Alexander Sammer

seit 2023. Schuberl ist rechtspolitischer Sprecher seiner Fraktion sowie Mitglied des Ausschusses für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Integration.

Bericht und Bild: Thomas Benedikt

JVB beim CSU-Europa-Empfang in Bayreuth

Anlässlich der Europawahl lud die CSU-Oberfranken im Juni zahlreiche Ehrenamtsträger zum Europa-Empfang nach Bayreuth ein. Unsere stellv. Landesvorsitzenden Stefan Greulich und Kerstin Hofmann vertraten den JVB.



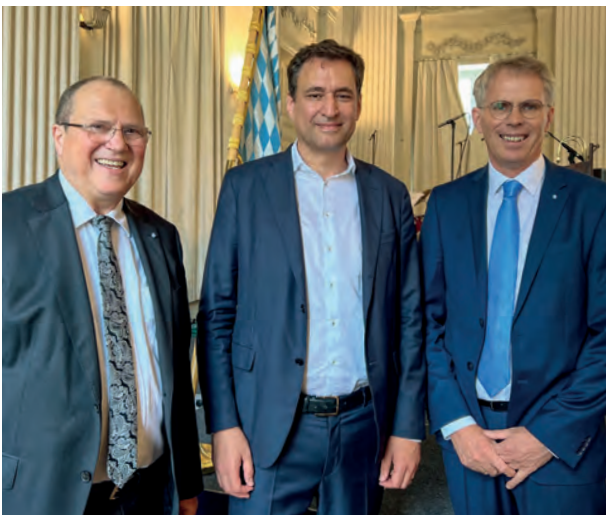
Nach der Begrüßung durch den oberfränkischen CSU-Bezirksvorsitzenden Hans-Peter Friedrich sprach Ministerpräsident Dr. Markus Söder in einer erfrischenden und kurzweiligen Rede zu den Teilnehmern. Er betonte, dass Deutschland die sechstgrößte Volkswirtschaft in Europa ist und auch bleiben soll. Lobend äußerte er sich, dass das Ehrenamt dem Staat im Jahr 8 Milliarden Euro spart und jeder der sich ehrenamtlich einbringt unser Land so wundervoll macht. Er kündigte an, die Vorschriften für Veranstaltungen im Ehrenamt zu lockern und dass der Staat das Ehrenamt nicht hindern, sondern fördern will. Anlässlich der Europawahl betonte Söder, dass die Demokratie von außen und von Innen gefährdet sei und ein orientierungsloses Deutschland eine Gefahr für Europa sei. Eine gute Stunde später, und nach einer kurzen Vorstellung der Europawahlkandidaten des Bezirkes durch MdB Silke Launert, wick der offizielle Teil einem kurzen Empfang für informative Gespräche.

Bericht und Bild: Kerstin Hofmann

Ein Unterstützer des Justizvollzugs tritt in den Ruhestand

Führungswechsel im StMJ: Prof. Arloth geht, Dr. Brechmann tritt an

Bayerns Staatsminister der Justiz, Georg Eisenreich, verabschiedete am 26. Juni in der Münchner Residenz seinen engsten Mitarbeiter und Stellvertreter, Prof. Dr. Frank Arloth. Mit Ablauf Juni 2024 trat der 66-jährige gebürtige Augsburgener in den Ruhestand. Gleichzeitig führte Justizminister Eisenreich Dr. Winfried Brechmann als Nachfolger in das Amt ein.



(v.l.) Prof. Arloth, Justizminister Eisenreich und Dr. Brechmann

Arloth kannte die Praxis des Justizvollzugs aus erster Hand

Prof. Arloth war in den vergangenen 15 Jahren einer der wichtigsten und unermüdlichsten Unterstützer des bayerischen Justizvollzugs. Vor seiner Tätigkeit als Amtschef leitete er fünf Jahre lang die Abteilung F im StMJ und war daher mit dem Vollzug bestens vertraut. So setzte er u. a. Akzente als Verfasser eines Standardkommentars zu den Strafvollzugsgesetzen von Bund und Ländern. Minister Eisenreich beschrieb in seiner Laudatio die überragende Fachkompetenz und souveräne Führungsstärke von Prof. Arloth: „Ihr wertschätzender Umgang mit Kolleginnen und Kollegen zeichnet sie aus. Sie sind konsequent und fundiert in der Sache, aber immer fair, zugewandt und empathisch zu den Menschen.“

Als Vertreter des Justizministers war Prof. Arloth bei vielen offiziellen Anlässen vor Ort in den Dienststellen und legte

dabei jährlich rund 80.000 Kilometer zurück, wie er einst verriet. Er war stets jemand, der die Praxis kannte und sehen wollte, was die über 20.000 Mitarbeiter bewegt. „Wer die Funktion der Justiz verstehen will, wer die Sorgen und Nöte der Menschen in der Justiz kennenlernen will, darf nicht am Schreibtisch verharren“, sagte Prof. Arloth in seiner Rede. In fast 40 Jahren im Staatsdienst und zehn Jahren als Amtschef blieb er dem Strafvollzug stets eng verbunden. Der JVB wünscht Prof. Arloth für seinen Ruhestand alles erdenklich Gute und sagt Danke.

Neuer Amtschef: Dr. Winfried Brechmann

Minister Eisenreich bezeichnete Dr. Brechmann als Idealbesetzung mit Blick über relevante Rechtsgebiete und Ressorts hinweg. Aus seinen früheren Positionen, darunter als Leiter der Rechtsabteilung der Staatskanzlei und als Amtschef sowie Corona-Krisenmanager im bayerischen Gesundheitsministerium kennt Dr. Brechmann die Justiz aus mehreren Schnittstellen. Seit 1. Juli ist er im StMJ für die Umsetzung politischer Entscheidungen zuständig. „Meine Philosophie ist Folgende: Kommunikation, gegenseitige Wertschätzung, Teamfähigkeit und manchmal oder sogar oftmals ein Stück Humor und Lachen“, beschrieb Dr. Brechmann seinen Führungsstil. Dies gelte auch für die Zusammenarbeit mit den Interessenvertretungen betonte der neue Amtschef: „Ich freue mich auf die Treffen mit den Personalräten, mit den Hauptpersonalvertretungen und natürlich auch mit den Berufsverbänden. Ich darf Ihnen allen versichern, dass mir ein offener und konstruktiver Dialog am Herzen liegt. Dir Tür bei mir steht offen.“

Stellv. Landesvorsitzender Thomas Benedikt gratulierte Dr. Brechmann im Namen des JVB zu seinem neuen Amt in der bayerischen Justiz.

Bericht und Bilder:
Thomas Benedikt

JVB-Löwe für Prof. Arloth



(v.l.) Ralf Simon, Thomas Benedikt, StMJ-Amtschef Prof. Frank Arloth, Alexander Sammer, StMJ-Abteilungsleiter Peter Holzner und Stefan Greulich

Zum Abschied gab es einen JVB-Löwen: JVB-Landesvorsitzender Alexander Sammer bedankte sich bei Prof. Frank Arloth für die wertvolle Zusammenarbeit der vergangenen 15 Jahre.

Haftbedingungen der Einrichtung für Abschiebungshaft Hof

BGH kritisierte Besuchs- und Einschlusszeiten



In der AHE Hof wird seit Oktober 2021 Abschiebungshaft in Amtshilfe für das Innenministerium vollzogen.

Der Bundesgerichtshof hat die früheren Haftbedingungen in der AHE Hof für rechtswidrig erklärt. Ein Häftling der AHE Hof hatte gegen die dortigen Haftbedingungen geklagt. In seinem Beschluss vom 26. März 2024 (Az. XIII ZB 85/22) entschied der BGH, dass die Unterbringung des Abschiebungsgefangenen in der AHE Hof im Zeitraum vom 20. April bis 15. Juni 2022 nicht den europarechtlichen Anforderungen entsprach. Insbesondere kritisierte das Gericht die zu knapp bemessenen monatlichen Besuchszeiten und täglichen Aufschlusszeiten.

Bedingungen erfüllen EU-Standards: Kein Handlungsbedarf

Bereits vor der Entscheidung des BGH wurden die Besuchs- und Aufschlusszeiten in der AHE Hof deutlich ausgeweitet, sodass derzeit kein Handlungsbedarf besteht. Nach Auskunft des StMJ entsprechen die derzeitigen Haftbedingungen in der AHE Hof den europarechtlichen Vorgaben.

Aufstockung des Personals und Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung

Der JVB weist auf die Besonderheiten in den Abschiebungshafteinrichtungen hin. Die Kolleginnen und Kollegen leisten tagtäglich enorm schwierige Arbeit, nicht selten mit herausfordernder Klientel. Um diese Belastungen zu mildern und eine nachhaltige Entlastung zu erreichen, kämpft der örtliche Personalrat und der Ortsverband Hof seit Jahren für die dringend notwendige Aufstockung des Personals. Gleichzeitig bedarf es guter Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter der Abschiebungshafteinrichtungen, um den Dienst attraktiver zu gestalten.

Bericht: Thomas Benedikt, Bild: AHE Hof

Amtswechsel in Bayerns größter Jugendstrafanstalt

JVA Ebrach: Sascha Rath übernimmt von Gerhard Weigand

Am 14. Juni 2024 lud die Justizvollzugsanstalt Ebrach zu einem festlichen Akt in die ehemalige Zisterzienserabtei ein. Im Kaisersaal wurde Gerhard Weigand nach fast 14 Jahren im Amt feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Stellvertretend für Bayerns Justizminister Georg Eisenreich übernahm Amtschef Prof. Dr. Frank Arloth die offizielle Verabschiedung und führte zugleich den neuen Anstaltsleiter Sascha Rath in sein Amt ein. Der gebürtige Wertheimer Sascha Rath übernimmt nach knapp zwei Jahren als Leiter der JVAen Bamberg und Kronach nun die Führung in Ebrach.

Der Amtschef ließ es sich ebenfalls nicht nehmen, die herausragende Arbeit der JVA-Bediensteten zu würdigen. Besonders betonte er das Gemeinschaftsgefühl, der sich auch in der Organisation der Feierstunden widerspiegelte. Das Veranstaltungskomitee, bestehend aus Kolleginnen und Kollegen, versorgte die Gäste mit anstaltseigenen Produkten und demonstrierte das Engagement und die Kompetenz innerhalb der Anstalt.

Für den JVB gratulierten JVB-Chef Alexander Sammer sowie seine Stellvertreter Thomas Benedikt und Stefan Greulich dem neuen Behördenleiter.

Würdigung und Abschied von Gerhard Weigand

Prof. Dr. Frank Arloth würdigte Weigand mit den Worten: „Wichtig waren Ihnen Werte und Wertevermittlung – und

die Möglichkeit, Ihre Mitarbeiter, wo immer es geht, mitzunehmen. Genauso funktioniert echte Führung!“ Weigands menschliches Auftreten wurde von den 224 Bediensteten besonders geschätzt, die er zudem alle beim Namen kannte. So wurde er als Fels in der Brandung beschrieben, der selbst in außergewöhnlichen Situationen die Ruhe bewahrte und nie den Eindruck erweckte, gestresst zu sein. Weigand und seinen Bediensteten fiel der Abschied sichtbar schwer.

Nach beruflichen Stationen in Baden-Württemberg, Würzburg, Aschaffenburg sowie als Sicherheitsreferent im StMJ war er fast 14 Jahre Chef in der JVA Ebrach. „Ich bin dankbar, dass ich viele Jahre Leiter dieser schönen Anstalt sein durfte“, sagte Weigand. Mit Blick auf die Bewältigung der Pandemie richtete er sich an seine ‚liebenswürdigen sowie hochkompetenten Kolleginnen und Kollegen‘ und betonte: „Wir sind Profis, wir sind Profis in der Versorgung von Menschen, wir sind Profis in der Bewältigung von Krisensituationen.“



(v.l.) stellv. JVA-Leiter Dr. Bastian Bratke, MdL Holger Dremel, StMJ-Abteilungsleiter Peter Holzner, neuer JVA-Leiter Sascha Rath, scheidender JVA-Leiter Gerhard Weigand, Landrat Johann Kalb, Bürgermeister Daniel Vinzens und StMJ-Amtschef Prof. Dr. Frank Arloth

Sascha Rath: Gemeinsame Ziele und Teamplay

„Überall wo wir Sie eingesetzt haben, haben Sie alle Erwartungen voll erfüllt“, so Amtschef Prof. Arloth über Sascha Rath. Auch bei den Bediensteten aus seiner Zeit in Bamberg und Kronach überzeugte Rath mit seiner nahbaren und menschlichen Art. Seit dem 1. Juni 2024 leitet Sascha Rath Bayerns größte Jugendstrafanstalt. In seiner Antrittsrede betonte Rath, dass eine gute Kultur der Zusammenarbeit sowie Offenheit und Verständnis essenziell sind. In Ebrach sei der Teamgeist, das Miteinander und das gemeinsame Verantwortungsbewusstsein, verbunden mit der notwendigen Professionalität - trotz aller Belastungen des Arbeitsalltags - deutlich spürbar, so Rath. Der neue Anstaltsleiter dankte allen Bediensteten in Ebrach, einschließlich der örtlichen Personalräte, für ihre tägliche Bewältigung der jugendspezifischen Herausforderungen.



Gerhard Weigand in seiner Abschiedsrede: „Chef bin nämlich all die Jahre nicht ich gewesen, sondern: Das Team Strafvollzug!“



Sascha Rath über die Arbeit im Strafvollzug: „Entscheidend ist, dass alle an einem Strang ziehen.“



„Sie waren ein Anstaltsleiter wie aus dem Bilderbuch. In meinen Dank möchte ich auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einschließen, die täglich im Justizvollzug alles tun, damit die Anstalt - wie man so schön sagt - läuft und zwar bestens läuft“, sagte der Beiratsvorsitzende und MdL Holger Dremel in seiner Rede.



PR-Vorsitzende Alexandra Martin verabschiedete den scheidenden Anstaltsleiter mit den Worten: „Danke, dass Sie für jeden von uns, egal ob Stationsbediensteter oder Abteilungsleiter, immer ein offenes Ohr hatten. Für all unsere Probleme und Sorgen hatten Sie Verständnis.“



Abschiedsgeschenke und herzlicher Dank vom Landrat und Bürgermeister.



Es war die letzte Amtseinführung für Prof. Dr. Frank Arloth vor seinem Ruhestand.



Das Veranstaltungskomitee hat die Feierstunde perfekt organisiert und erhielt dafür von allen Seiten großes Lob.

Bericht und Bilder: Thomas Benedikt

Erweiterung der JVA Niederschönenfeld

Mehr Sicherheit, bessere Arbeitsbedingungen

Nach fünf Jahren Bauzeit wurde am 19. Juni 2024 der erste Schritt zum Ausbau der Justizvollzugsanstalt Niederschönenfeld abgeschlossen. Damit einher geht die Schaffung eines höheren Sicherheitsniveaus und zeitgemäßer Arbeitsbedingungen für das Personal.



Neue Torwache mit Fahrzeugschleuse

Amtschef Prof. Dr. Frank Arloth, der bereits 2019 den Grundstein legte, dankte dem Bayerischen Landtag für die Bereitstellung von 24 Millionen Euro sowie allen am Bau beteiligten Stellen. In seiner Rede stellte er klar, dass neue Gebäude und technische Anlagen niemals qualifizierte und engagierte Mitarbeiter ersetzen können. In Niederschönenfeld liegt der Schwerpunkt auf der Resozialisierung junger männlicher Strafgefangener.

Die Erweiterung umfasst neben eines Multifunktionsgebäudes eine unübersehbare Torwache mit Fahrzeugschleuse sowie eine Umwehrungsmauer, die das äußere Erscheinungsbild der JVA deutlich verändern. Gleichzeitig wurde damit die Grundlage für weitere Bauabschnitte geschaffen. Trotz der Herausforderungen, die durch den laufenden Betrieb der JVA sowie die Bauarbeiten während der Pandemie und des

Ukraine-Krieges entstanden, konnte das Projekt reibungslos umgesetzt werden. Anstaltsleiter Marc Döschl dankte allen Beteiligten für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Bericht und Bilder: Thomas Benedikt



Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen sorgten tatkräftig für das Gelingen der Bauabschlussfeier.



(v.l.) Anstaltsleiter Marc Döschl, stellv. Beiratsvorsitzende und MdL Marina Jakob, Amtschef Prof. Dr. Frank Arloth, Bürgermeister Stefan Roßkopf und Christian Weiß vom Staatlichen Bauamt Augsburg



„Gitterklang“ - bestehend aus Bediensteten der Justizvollzugsanstalten Kaisheim, Neuburg-Herrenwörth und Niederschönenfeld.

CSU-Arbeitskreis Recht besucht JVA München

Neu: Mobiler Schießsimulator

Am 4. Juli 2024 besuchte der „CSU-Arbeitskreis Recht“ unter Vorsitz von MdL Petra Guttenberger die JVA Stadelheim, um sich von den Möglichkeiten des neuen Schießsimulators zu überzeugen. Guttenberger, seit Jahren engagiert für einen personell und sachlich gut ausgestatteten Strafvollzug, betonte die Bedeutung dieser Investition. Nur durch die Fraktionsreserve der CSU-Landtagsfraktion konnte die JVA München diesen hochmodernen Simulator finanzieren.



(v.l.) Marco Dötterl, Matthias Urban, StMJ-Abteilungsleiter Peter Holzner, Michael Wagner, Anstaltsleiter Michael Stumpf, MdL Petra Guttenberger, Jürgen Nigl, MdL Dr. Alexander Dietrich, Mario Longo, MdL Peter Wachler und MdL Martin Stock

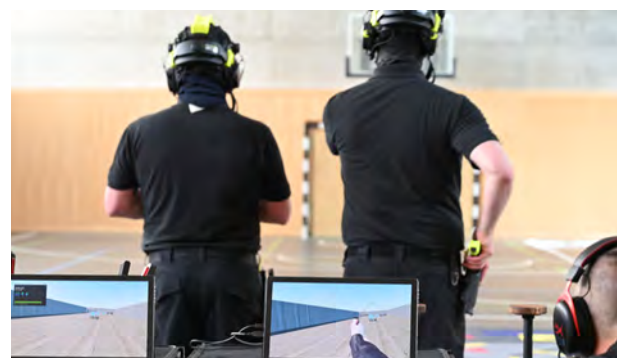
Das Gerät ergänzt das dienstliche Schießen, indem vollzugsrelevante Szenarien (z.B. Schussabgaben, Ausbruchs- und Eskalationssituationen) mittels Virtual Reality simuliert werden. Dadurch kann das Übungsschießen direkt in der JVA stattfinden, was den Dienstablauf erleichtert und das Training auf dem Schießstand teilweise ersetzt. Aufgrund begrenzter Möglichkeiten auf Bundeswehrstützpunkten und lokalen Schießständen wird dies immer wichtiger.

Der mobile Simulator ist auch für den Einsatz in weiteren bayerischen Justizvollzugsanstalten vorgesehen und lässt

sich in rund einer halben Stunde aufbauen. Bereits jetzt gibt es zahlreiche Anfragen. Das Trainingsgerät kann zudem für weitere realistische Übungen wie Brandschutz und Deeskalationstraining programmiert werden.

Neben München verfügt auch die JVA Nürnberg über einen virtuellen Schießsimulator, der auf Initiative von CSU und FW im damaligen Nachtragshaushalt 2019/2020 realisiert wurde.

Bericht und Bilder: Thomas Benedikt



Justizminister Georg Eisenreich stiftet Ehrenscheibe

56. Vergleichsschießen der bayerischen JVA's in Straubing



Alle Preisträger mit dem Gesamtsieger Xaver Uschold, JVA Laufen-Lebenau, (4.v.l.), und den Ehrengästen Amtschef Prof. Dr. Frank Arloth (8.v.l.), StMJ-Abteilungsleiter Peter Holzner (12. v.l.), Oberbürgermeister Markus Pannermayr (1.v.r.), Alois Rainer, MdB (4. v.r.) und stellv. Landrätin Barbara Unger (6. v.r.)

Bereits zum fünften Mal richtete die Justizvollzugsanstalt Straubing den zentralen Schießwettbewerb aller bayerischen Justizvollzugsanstalten an zwei Tagen, diesmal auf der Standortschießanlage des Versorgungsbataillons 4 in Roding, aus. Die seit 1963 bestehende Traditionsveranstaltung war eigentlich für das Jahr 2020 geplant, doch aufgrund der Corona-Pandemie konnte sie erst 2024 durchgeführt werden. Die Schirmherrschaft hatte der Bayerische Staatsminister der Justiz, Georg Eisenreich, übernommen und auch die Ehrenscheibe für den Gesamtsieger gestiftet.

In zahlreichen Pistolen-, Gewehr- und Kombinationsdisziplinen ermittelten insgesamt 241 Schützinnen und Schützen von 27 bayerischen Justizvollzugsanstalten, Pensionistinnen und Pensionisten, Gäste und Gastmannschaften ihre Meister. Der Vorsitzende des Anstaltsbeirates sowie des Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen im Bayerischen Landtag, Josef Zellmeier, MdL, machte sich vor Ort in Roding ein Bild von den ausgezeichneten Schießleistungen im bayerischen Strafvollzug und nutzte seinen Heimvorteil auf den Schießbahnen seiner Bundeswehrzeit mit einem dritten Platz nach dem Anstaltsleiter der Justizvollzugsanstalt Straubing und Major Thomas Zimmermann, Kasernenkommandant vom Versorgungsbataillon 4.

Bei dem die Wettbewerbe abschließenden Festabend im Magnobonus-Markmiller-Saal der Barmherzigen Brüder

in Straubing konnten alle erfolgreichen Schützinnen und Schützen ihre Pokale und Urkunden aus den Händen des Amtschefs im Bayerischen Staatsministerium der Justiz, Ministerialdirektor Prof. Dr. Frank Arloth, und Ministerialdirigent Peter Holzner, Oberbürgermeister und Vorsitzender des Bayerischen Städtetages Markus Pannermayr, stellvertretender Landrätin Barbara Unger und dem Mitglied des Deutschen Bundestags, Alois Rainer in Empfang nehmen. Die vom Schirmherrn gestiftete Schützenscheibe für den Gesamtsieger ging in diesem Jahr an Xaver Uschold von der Justizvollzugsanstalt Laufen-Lebenau.

In seiner Begrüßungsrede dankte Anstaltsleiter Hans Jürgen Amannsberger den Straubinger Kolleginnen und Kollegen für die ausgezeichnete Organisation und Durchführung des arbeitsintensiven Schießwettbewerbs und insbesondere den Kommandierenden der Bundeswehr in Roding für die komplikationslose Zusammenarbeit und ihre tatkräftige Hilfe an den Schießständen.

Der Abend klang nach dem hervorragenden Mahl der jva-eigenen Küche, dem Wiedersehen vieler Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Anstalten sportlich auf der Tanzfläche aus.

2025 wird das 57. Vergleichsschießen der bayerischen Justizvollzugsanstalten die JVA Niederschönenfeld ausrichten.

Ergebnisse:

Damen:

Pistole Einzel: 1. Magdalena Stahl, Bayreuth; 2. Alexandra Schmitz, Straubing; 3. Isabel Gatterer-Loh, Kaisheim.

Gewehr Einzel: 1. Birgit Schmidt, Bayreuth; 2. Ulrike Häußler, Landshut; 3. Alexandra Schmitz, Straubing.

Kombination Einzel: 1. Alexandra Schmitz, Straubing; Magdalena Stahl, Bayreuth; 3. Eileen Hoppe, Bayreuth.

Pistole Mannschaft: 1. Straubing; 2. Kaisheim; 3. Bayreuth.

Gewehr Mannschaft: 1. Straubing; 2. Bayreuth; 3. Landshut.

Kombination Mannschaft: 1. Straubing; 2. Bayreuth; 3. Kaisheim.

Herren:

Pistole Einzel: 1. Frank Seßler, Ebrach; 2. Tim Hofmann, Bayreuth; Xaver Uschold, Laufen-Lebenau; Bernd Wiedemann, Kaisheim (drei zweite Plätze!).

Gewehr Einzel: 1. Wolfgang Biller, Aichach; 2. Sven Friede, Garmisch-Partenkirchen; 3.; Xaver Uschold, Laufen-Lebenau.

Kombination Einzel: 1. Xaver Uschold, Laufen-Lebenau; 2. Marc Theilacker, Aichach; 3. Wolfgang Biller, Aichach.

Pistole Mannschaft: 1. Bayreuth 1; 2. Bayreuth 2; 3. Aichach.

Gewehr Mannschaft: 1. Aichach; 2. Kempten; 3. Bayreuth 1.

Kombination Mannschaft: 1. Bayreuth 1; 2. Aichach; 3. Bayreuth 2.

Pensionäre:

Pistole Einzel: 1. Thomas Jahnel, Laufen-Lebenau; 2. Armin Bucher, Amberg; 3. Günther Pfannes, Ebrach.

Gewehr Einzel: 1. Wolfgang Münnich, Justizvollzugsakademie; 2. Johann Herrmann, Bayreuth; 3.; Thomas Jahnel, Laufen-Lebenau.

Kombination Einzel: 1. Thomas Jahnel, Laufen-Lebenau; 2. Johann Herrmann, Bayreuth; 3. Wolfgang Münnich, Justizvollzugsakademie.

Anstaltsleiter:

Unterhebelrepetierer Kaliber .38 Special: 1. Hans Jürgen Amannsberger, Straubing; 2. Matthias Konopka, Bayreuth; 3. Andreas Stoiber, Landshut.

Bericht: Hans Jürgen Amannsberger
Bilder: JVA Straubing



(v.l.n.r.): Sieger Ehrenscheibe des Bayerischen Staatsministers der Justiz Georg Eisenreich, Amtschef Prof. Dr. Frank Arloth, StMJ-Abteilungsleiter Peter Holzner, Gesamtsieger Xaver Uschold, JVA Laufen-Lebenau, stellv. Landrätin Barbara Unger, Straubings Anstaltsleiter Hans Jürgen Amannsberger, Abgeordneter des Deutschen Bundestages Alois Rainer, Oberbürgermeister Markus Pannermayr.

(v.l.n.r.): Wettbewerb Anstaltsleiter Ministerialdirektor Prof. Dr. Frank Arloth, Ministerialdirigent Peter Holzner, drittplatziertes Andreas Stoiber, Landshut, erstplatziertes Hans Jürgen Amannsberger, Straubing, zweitplatziertes Matthias Konopka, Bayreuth, Oberbürgermeister Markus Pannermayr, stellv. Landrätin Barbara Unger.



JVB Senioren
Bernhard Heim

senioren@jvb-bayern.de

Achtung, dieser Anruf könnte ein Betrugsversuch sein!

Immer wieder wurde in der Vergangenheit in der Presse über sogenannte „Schockanrufe“, falsche Polizisten oder den „Enkeltrick“ berichtet. Mit perfiden Maschen und hoher krimineller Energie versuchen Betrüger an das Ersparte von vorwiegend älteren Menschen zu gelangen.

Der Enkeltrick:

Beim sogenannten „Enkeltrick“ wird eine akute finanzielle Notlage vorgetäuscht. Die Anrufe beginnen meist mit den Worten „rate mal, wer hier spricht“. Im Laufe des Gesprächs fordern die Anrufer zumeist Bargeld für die Überbrückung eines finanziellen Engpasses, z. B. durch eine Autoreparatur oder einen Unfall. Aktuell werden viele Nachrichten über WhatsApp verbreitet mit Angabe von angeblich neuen Rufnummern, weil das alte Handy angeblich gestohlen oder verloren wurde.

Falsche Polizisten:

Bei dieser Betrugsmasche versuchen Betrüger an Informationen über Bargeld oder Schmuck zu gelangen, indem sie sich am Telefon als Polizisten ausgeben. Hierbei wird im Display des Telefons über eine spezielle Technik die Notrufnummer 110 angezeigt, um den Angerufenen die Echtheit des Anrufes vorzuspiegeln. Im Verlaufe des Gesprächs wird über Einbrüche in der Nachbarschaft berichtet und darüber, dass bei den Tätern Listen gefunden wurden, auf welchen die Adresse der Angerufenen stehen. Den Angerufenen wird angeboten, für die Zeit der Ermittlungen Wertgegenstände und Bargeld in Sicherheit zu bringen. Nach der Übergabe sind Geld und Schmuck meist unwiderruflich verloren.

Schockanrufe:

Hier geben sich Betrüger entweder als Verwandte aus, die in einen Unfall verwickelt wurden oder als Rechtsanwalt oder Staatsanwalt aus, die mit dem „Fall“ betraut sind. Im Rahmen des Gesprächs wird meist eine hohe Kautions gefordert, um eine Gefängnisstrafe abwenden zu können. Bei diesen Anrufen wird bewusst auf einen Schockmoment und die Anrufer zeitlich unter Druck gesetzt.

All diesen Betrugsmethoden ist gemein, dass die Opfer meist erst spät merken, dass sie betrogen wurden. Vor diesen Methoden ist niemand gefeit.

Am besten schützen kann man sich durch ein hohes Maß an Skepsis bei Telefongesprächen gegenüber fremden Anrufern oder angeblichen Verwandten, in welchen Geld gefordert wird. Nicht unter Druck setzen lassen. Weder Staatsanwaltschaft, Rechtsanwälte noch Polizei fordern telefonisch eine Sicherheitsleistung wegen angeblicher Straftaten. Im Zweifelsfall immer auflegen und die Polizei informieren oder Angehörige unter einer bekannten Nummer anrufen. Niemals Geld oder Wertgegenstände an fremde Personen übergeben oder über die finanziellen Verhältnisse am Telefon Auskunft geben.

Um die Seniorinnen und Senioren des JVB vor Telefonbetrug zu schützen, wurde ein Aufkleber entworfen, welcher am Telefon angebracht werden kann und jederzeit daran erinnern soll, dass der Anruf möglicherweise ein Betrugsversuch sein könnte. Den Aufkleber erhalten die Seniorinnen und Senioren des JVB mit der aktuellen JVB-Presse übersandt.

Wir empfehlen Ihnen: Bleiben Sie vorsichtig, bleiben Sie sicher!

Bernhard Heim
Vorsitzender der JVB-Seniorenvertretung



Sitzung der JVB-Seniorenvertretung in Landshut

Vorbereitung auf den Senioren-Informationstag 2024

Kürzlich fand in Landshut eine Sitzung der Seniorenvertretung des JVB statt. Der Vorsitzende der JVB-Senioren, Bernhard Heim, begrüßte seinen Stellvertreter Klaus Zacher, den Beisitzer Hermann (Olli) Alberter, den stellvertretenden Landesvorsitzenden Thomas Benedikt und den ehemaligen Vorsitzenden der Seniorenvertretung, Wieland Meyer.

Das Hauptthema der Sitzung war die Vorbereitung des diesjährigen Senioren-Informationstages, der am 18. Oktober 2024 in Straubing stattfinden wird. Für diesen Tag ist wieder ein interessantes und informatives Programm für die teilnehmenden Seniorinnen und Senioren geplant.

Thomas Benedikt informierte die Seniorenvertreter des Weiteren über aktuelle Themen. Auch Michael Steinbauer, Ortsverbandsvorsitzender, und sein Stellvertreter Michael Heim besuchten kurz die Sitzung. Sie erkundigten sich bei den Seniorenvertretern, wie die Seniorenarbeit in anderen Ortsverbänden organisiert ist und welche Erfahrungen mit den verschiedenen Angeboten für Senioren gemacht wurden.



Bericht und Bild: Bernhard Heim

Anzeige



 **NÜRNBERGER**
VERSICHERUNG

Außergewöhnliches leisten.

Die NÜRNBERGER hat den passenden Schutz für Justizvollzugsbedienstete. Zum Beispiel unsere Privathaftpflichtversicherung Private Line mit TÜV-NORD-CERT-geprüftem Schadenservice.

Für Menschen, die Außergewöhnliches leisten.

Vorteile
für Mitglieder
des JVB

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg
www.nuernberger.de

Personen- und Funktionsbezeichnungen
stehen für alle Geschlechter gleichermaßen.

Informationstag für Seniorinnen und Senioren im JVB an der Bayerischen Justizvollzugsakademie in Straubing am 18. Oktober 2024

Der Landesverband der Bayerischen Justizvollzugsbediensteten bietet auch in diesem Jahr wieder Seniorinnen und Senioren des JVB eine Informationsveranstaltung an der Bayerischen Justizvollzugsakademie Straubing an. Hierzu haben die Seniorenvertreter des JVB wieder ein informatives und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

Interessierte Mitglieder des JVB können sich **bis Freitag, den 13.09.2024** bei der Geschäftsstelle unseres Verbandes oder direkt bei unserer Seniorenvertretung anmelden. Wer sich erstmals zu diesem inzwischen traditionellen Informationstag anmeldet, wird bevorzugt. Ein weiteres Auswahlkriterium ist der zeitliche Eingang der Anmeldung. Bei der Anmeldung bitte unbedingt angeben, ob ein Zimmer benötigt wird. Die Zusage bzw. Absage erfolgt bis spätestens Anfang Oktober. Auch erhalten hierbei die Teilnehmer ein detailliertes Tagungsprogramm.

Die Anreise sollte am 18.10.2024 bis spätestens 10.15 Uhr erfolgen. Der Informationstag beginnt um 10.45 Uhr und wird um ca. 17.30 Uhr beendet sein. Ein gemeinsamer Abend wird den Tag abrunden.

Die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Reisekosten trägt der Landesverband.

Kontaktadressen:

Geschäftsstelle des Landesverbandes der Bayerischen Justizvollzugsbediensteten e.V. (JVB)

Postfach 2021 8510 Dachau

oder

JVB – Senioren

E-Mail: senioren@jvb-bayern.de

Folgende Themen und Referenten erwarten Sie:

Die Beihilfe-App

Referent: JVB-Seniorenvertretung

Krank, was nun? – was ist wichtig, wenn ich oder Angehörige in die Klinik müssen

Referentin: Verena Utz (Pflegefachfrau B. Sc.)

Senioren als Opfer von Betrügern

Referent: Hans-Joachim Klotz (SeniPol Regensburg)

Aktuelle Informationen aus dem Landesverband

Referent: JVB-Landesvorsitzender Alexander Sammer

Das digitale Vermächtnis – was passiert posthum mit meinen Daten?

Referentin: Kristin Benedikt (Datenschutzbeauftragte)

Nach dem Ende des offiziellen Tagungsprogrammes ab ca. 18:00 Uhr Abendessen und gemütliches Beisammensein.

Am Samstag, 19. Oktober, besteht am Vormittag die Möglichkeit, an einer Führung auf den Stadtturm in Straubing teilzunehmen. Interessierte Teilnehmer mögen sich bitte vorab dazu anmelden.

Bitte beachten: Für die Führung ist nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen vorhanden!

Änderungen im Programmablauf vorbehalten!

Anmeldung zum Informationstag für Seniorinnen und Senioren vom 18. bis 19.10.2024 an der Justizvollzugsakademie in Straubing (Anmeldung bis Freitag, den 13.09.2024)

Ich bin Mitglied im JVB über den Ortsverband:

Name

Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Wohnort

Telefon

Fax / Mail (unbedingt angeben)

Zimmer wird benötigt:

Ja / Nein

Ort, Datum

Unterschrift



JVB Gleichstellung und Frauen
Elke Wiesbauer

jvb-frauen@jvb-bayern.de

Teilzeit ist wichtiger Bestandteil für Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Verbandsdag des Bayerischen Beamtenbundes

Am 11. Juni 2024 kamen in München Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsverbände des Bayerischen Beamtenbundes zum dritten BBB-Verbandsdag zusammen, um sich zu vernetzen, zu diskutieren und zu informieren. Die stellvertretende Vorsitzende des JVB-Gremiums für Gleichstellung & Frauen, Elke Wiesbauer, war ebenfalls vor Ort.

Die Vorträge und Workshops behandelten unter anderem die Herausforderungen berufstätiger Frauen und Teilzeitkräfte. Besonders aufschlussreich war der Workshop „Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Zeiten von Nachwuchs- und Fachkräftemangel“. Dieser beinhaltete einen interessanten Impulsvortrag mit anschließender Diskussionsrunde zum Thema „Eine Frage der Haltung: Resilienz in Zeiten von Stress und Überbelastung“.

Ein zentrales Thema, das alle Teilnehmenden bewegte, war die Ankündigung der Staatsregierung, die Teilzeitstellen in Bayern zu reduzieren. Dies stellt insbesondere berufstätige



Elke Wiesbauer diskutierte beim BBB-Verbandsdag über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Zeiten von Nachwuchs- und Fachkräftemangel.



Frauen vor organisatorische Herausforderungen, da 53,4 % der Teilzeitkräfte im Freistaat Frauen sind. Viele Teilzeitbeschäftigte wären bereit, mehr zu arbeiten, aber oft sind die Rahmenbedingungen, insbesondere die Kinderbetreuung, schwierig. Nicht immer können Verwandte oder Großeltern einspringen und Ganztagsbetreuung ist oft nicht möglich oder verfügbar.

Besonders im Justizvollzugsdienst kollidieren die Betreuungszeiten mit den Dienst- und Schichtzeiten. Teilzeitmodelle aus anderen Bereichen sind hier meist nicht umsetzbar, da sie auf Kernarbeitszeiten (Montag bis Freitag) ausgelegt sind.

In der Bayerischen Staatsregierung wird derzeit über folgende Punkte diskutiert:

- Familienpolitische Teilzeit nur bis zum 16. Lebensjahr des Kindes
- Erhöhung der Altersteilzeit auf 62 Jahre
- Anpassung der Dienst- und Stundenpläne
- 4-Tage-Woche ist nicht vom Tisch für Vollzeitkräfte

Bericht: Elke Wiesbauer

Bilder: BBB



JVB Jugend
Peter Resch
 jugend@jvb-bayern.de

Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung (HJAV)

Austausch der Jugendgremien



Fabian Waldmann begrüßte die Gäste herzlich und dankte ihnen für ihre Teilnahme.

Am 28. Mai 2024 fand eine gemeinsame Sitzung der Hauptjugend- und Auszubildendenvertretung (HJAV) mit Mitgliedern der Jugendvertretungen an den Oberlandesgerichten Bamberg, München und Nürnberg statt (BJAV). Aus dem Justizvollzug waren Fabian Waldmann (HJAV-Vorsitzender, JVA München), Lara Hoffmann (HJAV-Schriftführerin, JVA Augsburg-Gablingen) und Leroy Wolf (HJAV-Mitglied, JVA München) anwesend.

Die Sitzung bot eine Plattform zum Austausch über aktuelle Jugendthemen und ermöglichte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, ihre Erfahrungen zu teilen sowie neue Ideen zu entwickeln und einzubringen. So plant die HJAV eine Befragung zur Nachwuchsgewinnung bei den Ausbildungsstät-

ten. Ziel ist es herauszufinden, wie Anwärter auf die Berufe aufmerksam geworden sind. Die geplante Befragung wird von der HJAV erstellt und kann per Handy durchgeführt werden.

Insgesamt war die Sitzung geprägt von intensivem Austausch und vielen neuen Erkenntnissen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verließen das Treffen mit frischen Impulsen und neuen Kontakten. Die nächste Sitzung der HJAV wird im Juli 2024 als Anwärtersprechstunde an der Justizvollzugsakademie Straubing stattfinden.

Bericht und Bild: Fabian Waldmann

JVB-Jugend besucht Schule

Vortrag Jugendkriminalität – Alltag im Gefängnis

Am 28.06.2024 besuchte der JVB-Jugend Beisitzer Dominik Mozzicato aus dem Ortsverband Nürnberg im Rahmen der Projektwoche für Alltagskompetenzen die siebten Klassen der Mittelschule in Beilngries.

Er erklärte den Schülerinnen und Schülern, wie viele Gefängnisse es in Bayern gibt, was die U-Haft ist und wie eine Justizvollzugsanstalt überhaupt aufgebaut ist. Die Jungen und Mädchen wurden stets miteinbezogen, durften Vermutungen anstellen und viele Fragen stellen. Der Ortsverbandsvorsitzende berichtete, welche die häufigsten Straftaten sind und wie unterschiedlich die Haftzeiten aufgrund dieser sein können.



Insbesondere ging Mozzicato natürlich auf die Ursachen der Jugendkriminalität ein und erzählte, wie der Alltag im Jugendarrest aussieht. Er brachte zahlreiche Fotos mit, um den Schülerinnen und Schülern die Situation dort zu verdeutlichen.

Da die Nachwuchsgewinnung ein wichtiges Kernthema für den JVB ist, brachte Dominik Mozzicato die zahlreichen Careermöglichkeiten im Justizvollzug den Schülerinnen und Schülern näher. Im Fokus standen die Berufe der zweiten Qualifikationsebene.



Die JVB-Jugend bedankt sich herzlich beim Nürnberger Anstaltsleiter Thomas Vogt sowie bei der stellv. Ausbildungsleiterin Sandra Steglich für die freundliche Unterstützung.

Bericht: Dominik Mozzicato
Bilder: Mittelschule Beilngries



Wiederbelebung einer alten Tradition

JVB-Jugend besucht Justizvollzugsakademie in Straubing

Die JVB-Jugendmitglieder Franziska Regusewicz, Peter Resch und Dominik Mozzicato besuchten die Justizvollzugsakademie in Straubing am 12. Juni 2024 und stellten sich den Anwärtern des Einstellungsjahres 2024 vor.

Nach einem herzlichen Empfang durch den stellvertretenden Akademieleiter Thomas Reulbach begann die JVB-Jugendvertretung den Austausch mit den jungen Nachwuchsbeamten.

Neben Infobroschüren und unserer neuen Ausgabe von "Fit for Vollzug", gab es für die jungen Anwärter aus den Bereichen allgemeiner Vollzugsdienst, Werkdienst und Vollzugs- und Verwaltungsdienst auch reichlich Snacks und nützliche Geschenke wie Stifte, Marker oder Displaytücher.

Die JVB-Jugend verließ die Justizvollzugsakademie mit einem positiven Eindruck von den Anwärtern und freut sich darauf, weitere solche Besuche zu organisieren. Ein besonderer Dank geht an den Ortsverband der Justizvollzugsakademie sowie an die Akademieleitung, die dieses Treffen erst ermöglicht hat.

Bericht: Dominik Mozzicato
Bilder: Franziska Regusewicz



Die Jugendvertreter der JVB-Jugend

Kleine Präsente und jede Menge Süßes warten auf unsere Anwärter